

# Die Schwalbe

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, 47 Hamm i. W., Lisenkamp 4, Ruf 29481

Probleme an die Sachbearbeiter:

Ulrich Ring, 61 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63 (Zweizüger)

Bernhard Schauer, 527 Gummersbach, Marktstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)

Hans-Peter Rehm, 74 Tübingen, Paulinenstraße 11 (Märchenschach)

Dr. Karl Fabel, 8 München 9, Pistorinistraße 8 (Mathematisches und Retro)

Dr. H. Staudte, 532 Bad Godesberg, Schubertstraße 3 (Studien)

Kassenwart:

Dr. Leopold Jüptner, 47 Hamm i. W., Geibelstraße 11.

Zahlungen auf das Postscheckkonto der Schwalbe V. v. P. Hamburg

94717. Bezugspreis jährlich 15.00 DM.

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str, 59, (Ruf 433)

Band XI

Heft 25

Januar 1964

Godehard Murkisch, Moringen:

## ZUR VORGÄNGERFRAGE

In mehreren Artikeln ist in letzter Zeit zur Vorgängerfrage Stellung genommen worden, und es ist erfreulich, daß die Diskussion über einen so wichtigen Gegenstand vor einem breiteren Forum ausgetragen wird. Als Ergebnis einer solchen sachlichen Auseinandersetzung wird man sich zwar nicht eine völlige Angleichung aller Meinungen, wohl aber zumindest eine Festlegung und Formulierung verbindlicher Grundsätze vorstellen können, die dann mit einer gewissen Gelassenheit von allen Problemisten angenommen werden sollten.

Bedeutsam erscheint uns zunächst Pachmans Feststellung, daß er nicht jede Nachahmung prinzipiell ablehnt (Schwalbe 1963, S.257), so daß also schon eine wichtige Gemeinsamkeit zwischen den Parteien festzustellen ist; nur in Bezug auf das Wann und das Wie, auf die Autorschaft und deren Kennzeichnung gehen die Meinungen doch z.T. erheblich auseinander.

In Maßmanns sehr beachtlichem Artikel „Die Letztform“ (Schwalbe 1963, S.205 ff.) wird vom Verfasser zwischen den in jedem Problem anzutreffenden Bauelementen ‚Gedanken‘ und ‚Technik‘ unterschieden, was begrifflich etwa den Halumbirekschen Termini des ‚Inhalts‘ und ‚der Form‘ entspricht; höchstens könnte man zwischen ‚Technik‘ und ‚Form‘ noch einen Unterschied sehen, als ‚Technik‘ mehr das Dynamische, den Konstruktionsprozeß, während ‚Form‘ hingegen das Ergebnis dieses Prozesses bezeichnet. Pachman stellt dem die Begriffe ‚Thema‘, ‚Grundschema‘ und ‚konstruktiv-technische Ausarbeitung‘ entgegen. Darin liegt im Grunde kein qualitativer, sondern ein quantitativer Unterschied: Pachman spürt schon selbst, wie wenig seine Termini ‚Thema‘ und ‚Grundschema‘ der weiten Problemwirklichkeit gerecht werden (vgl. Schwalbe 1963, S.254); sie sind einseitig auf thematische Stücke im engeren Sinne bezogen (insbesondere neudeutsche), die ein klares Grundschema aufweisen, aber die große Zahl unthematischer Stücke (böhmische, altdeutsche, zum Teil Schachrätsel) läßt sich auf diese Art schwerlich fassen. Daher ist wohl der Maßmannsche Begriff des ‚Gedankens‘ bzw. der Halumbireksche des ‚Inhalts‘ weiträumiger und genauer, da beide alle Darstellungsmöglichkeiten einbeziehen.

Vergegenwärtigen wir uns zunächst folgendes:

Jedem Komponisten orthodoxer direkter Mattprobleme stehen ganz genau bestimm-  
bare Konstruktionselemente zur Verfügung:

1. die in ihre Zugweise festgelegten Figuren, deren maximale Zahl genau bestimmt ist.
2. die eindeutige Flächenausdehnung (Brettgröße), auf der sich alles Geschehen abzuspielen hat.

Aus diesem Grundmaterial ergeben sich eine Reihe von Darstellungsmotiven, die sich in allen solchen Problemen wiederfinden: Blocks, Linienverstellungen, Fesselungen, Echos, Mattbilder usw.. Die Art, diese Motive zu verwenden, läßt mannigfache Variationen zu, die von der einfachen Darstellung, der Häufung und der Verknüpfung bis zur Einarbeitung in logische Geschehen, in kompliziert gestaffelte Vorpläne, Zyklen, virtuelles Spiel usw. reichen.

Konstruiert man nun z.B. einen reinen Verstellungsrömer, so kann man aufgrund der möglichen Themafiguren mathematisch ermitteln, wieviel Grundschemaschemata bei diesem Komplex theoretisch möglich sind. Wollte man Pachmans Gedankengang konsequent zu Ende denken, würde das bedeuten, daß es nur eine ganz bestimmte, verhältnismäßig geringe Anzahl Verstellungsrömer, analog dazu sann Blockrömer, Inder usw. geben dürfte. Das erscheint ungerechtfertigt, denn wenn auch Thema und Grundschema übereinstimmen, so kann es doch im Endeffekt hinreichend unterschiedliche Stellungen (Probleme) geben, je nachdem wie man die Figuren des Grundschemas anordnet.

Natürlich ist, wenn eine Idee (ein Thema) schon früher dargestellt worden ist, eine Neudarstellung in einer anderen Form reine Konstruktionsarbeit, aber das ist noch lange nicht gleichzusetzen mit technischer Routine. Wie steht es dann - wie Maßmann zu Recht herausstellt - mit manchen Thematurnieren, in denen das Thema (die Idee) oft schon genauestens formuliert vorliegt und dem Komponisten nur noch die Konstruktionsarbeit bleibt? Wenn Pachman schreibt, daß „nur die Invention des Autors Problemwerte schafft und die technische Routine mehr oder minder bloß zu ihrer Realisierung dient“, so legt er das Gewicht einseitig auf das Gedanklich-Originelle eines Problems, läßt die äußere Form als mehr oder weniger technisches Routineprodukt unbeachtet. Das aber ist wohl schwerlich haltbar; es ist geradezu eine Unterschätzung der Technik des Konstrukteurs und der äußeren Form eines Problems. Das Wort ‚technische Routine‘ würde ich eher ersetzen durch ‚Konstruktionskraft‘, die bei hervorragenden Komponisten immer wieder augenfällig ist. Was nützen denn die verwegenen und originellsten Ideen, wenn das Talent fehlt, sie überhaupt zu realisieren, oder soll man ein hochoriginelles Stück bewundern, das technisch derart primitiv angelgt ist, daß es wie ein barbarischer Holzklötz wirkt? Nein, begrifflich kann man Form und Inhalt zur besseren Erläuterung bestimmter Zusammenhänge trennen, das fertige Meisterwerk ist eine Synthese von Innen und Außen, die wie einzigartig und selbstverständlich einander angepaßt sind. Pachmans Feststellung, „daß die Komposition allen Wert als Eigentum des Rekonstruierenden verliere, wenn in der Rekonstruktion das Neue fehle“, könnte man unterschreiben, wenn man nicht wieder argwöhnen müßte, das hier mit ‚Neuem‘ ausschließlich das ‚Inhaltlich-Neue‘ gemeint ist. Das ‚Konstruktiv-Neue‘ aber wird hierbei wohl wieder ganz außer acht gelassen, das Schöpferische des Konstruierens also abgewertet, zumindest aber als zweitrangig angesehen. „Zu jedem Problem gehören Inhalt und Form, die Invention aber zu beiden“, sagt Halumbirek, und das trifft die Wahrheit am besten.

Nach diesen kurzen grundlegenden Vorbemerkungen, in denen wir einige Bedenken gegen Pachmans Standpunkt vorgebracht und gleichzeitig damit Maßmanns (Halumbireks, Kraemers) Auffassung unterstützt haben, wollen wir uns der diffizilen praktischen Seite des Problems zuwenden.

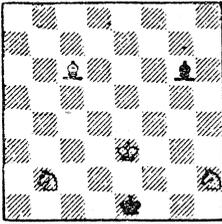
Es ist zunächst einmal wenig sinnvoll, die allgemein noch übliche Unterscheidung von Existenz- und Turnierberechtigung bestehen zu lassen. Entweder ist eine Aufgabe aufgrund eines weitaus übereinstimmenden Vorgängers nicht (unter dem Namen des Neubearbeiters) existenzberechtigt, dann hat sie automatisch

keine Turnierberechtigung (bzw. kann dem Bearbeiter keine Turnierwürde einbringen), oder aber sie ist existenzberechtigt, dann muß man ihr auch alle Rechte eines lebensfähigen Werkes zugestehen. Natürlich, und das sollte man einschränkend betonen, kann ein Preisrichter ein derartiges Stück unter Hinweis auf einen Vorgänger (resp. Vorläufer) entsprechend niedrig einstufen, und das wäre eben die Quittung auf einen gewissen Mangel an Originalität in Bezug auf Inhalt oder Form oder beides.

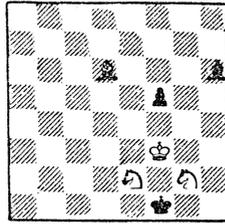
Wann nun ist denn aber ein Stück existenz- und damit turnierberechtigt? Sicher wird Pachman den von Maßmann herausgestellten Grundsatz unterschreiben, dass „jede Schachaufgabe existenzberechtigt ist, wenn sie nicht die Rechte eines früheren Verfassers verletzt“. Um es allgemeiner auszudrücken: Eine Schachaufgabe ist dann existenz- (und damit turnier-) berechtigt, wenn sie sich hinreichend in Bezug auf Form oder Inhalt oder beides von einer früheren Aufgabe unterscheidet. In der zweiten Formulierung könnte Pachman allerdings beanstanden, daß eine rein konstruktive Andersartigkeit bei gedanklicher Gleichheit nicht ausreichend, nicht originell genug sei. Dem wollen wir im Sinne Kraemers entgegenhalten, daß jeder Verfasser ein Recht auf seine eigene Formgebung hat, ja, wir gehen so weit zu behaupten, daß dieses Recht unabhängig von der Qualität seiner Konstruktion ist. Ist sie niedrig, handelt es sich eben um ein schlechtes, rasch der Vergessenheit anheimfallendes Stück, ist sie hoch, haben wir es mit einem Meisterwerk, evtl. gar mit einer Letztform zu tun.

Das grundsätzliche Problem bei der Behandlung der diffizilen Vorgängerfrage liegt sicher darin, daß die Entscheidung schwerfällt, wann denn nun die Rechte eines früheren Verfassers nicht mehr verletzt werden bzw. wann eine hinreichende resp. wesentliche Änderung vorliegt. Die Frage läßt sich nicht allgemein beantworten, doch soll zunächst herausgestellt werden, dass sie relativ betrachtet werden muß: je kleiner Form und Inhalt, umso eher ist ein geringer Fortschritt als wesentlicher anzuerkennen. Vergessen werden darf nicht, daß große Komponisten oft einen ausgesprochenen Blick für feine Unterschiede haben und solche als wesentlich ansehen, wo andere schon achselzuckend das Wort ‚Plagiat‘ im Munde führen; diese Sachlage ist besonders bei den sog. ‚Selbstplagiaten‘ zu beobachten.

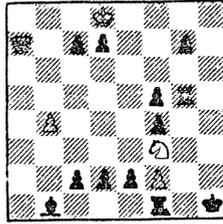
Wie steht es also mit Bearbeitungen fremder Aufgaben, mit Korrekturen anderer Stücke, schließlich mit Neufassungen eigener Probleme, Formen, die alle naturgemäß Teile eines früheren Werkes übernehmen? Aus unseren bisherigen Ausführungen wird bereits zu entnehmen sein, daß u.E. niemand irgendeinem Verfasser das Recht absprechen darf, fremde Aufgaben zu bearbeiten oder zu korrigieren und eigene Stücke in verschiedenen Gewändern erscheinen zu lassen. Für Bearbeitungen und Verbesserungen fremder Stücke sollte der Grundsatz bindend sein, daß wesentliche Änderungen unter eigenem Namen unter Hinweis auf den Vorgänger veröffentlicht werden können. Unwesentliche Änderungen sollten dem alten Verfasser das Autorrecht zuerkennen, der Name des Bearbeiters sollte in Klammern unter dem des ursprünglichen Verfasser erscheinen. Analoges gilt für Verbesserungen. Schwierige Verbesserungen werden ohnehin zu einer mehr oder weniger neuen (= originellen) Konstruktion führen, leichte Verbesserungen sollten den Namen des Verbesserers, evtl. nur seine Anfangsbuchstaben in Klammern erhalten. Bei besonders einfachen Korrekturen sollte sich der Bearbeiter mehr als Handwerker und Diener am fremden Werk auffassen, auf eine Namensnennung ganz verzichten, und das Problem könnte dann nur mit dem Vermerk ‚verbessert‘ versehen werden. Das dürfte Auffassungssache sein, aber grundsätzlich wollen wir zugeben, daß jeder Verbesserer das Recht hat, für seine große oder geringe Leistung mit Namen genannt zu werden. Versionen eigener Aufgaben schließlich sind ebenfalls unbegrenzt zulässig, ja, manche Komponisten pflegen einen bestimmten Themenkreis systematisch zu durchforschen und in allen Variationen auszuschöpfen. Dabei können feinste thematische Nuancierungen erreicht werden, manchmal völlig neue Probleme entstehen. Wenn Pachman erwähnt, daß es manchmal spielend leicht sei, einen Römer durch einen Dresdener zu ersetzen, so soll



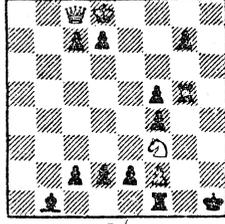
3\*



4\*



3\*



3\*

auf der andern Seite nicht unerwähnt bleiben, daß ein einziger Bauer auch ein Stück zu einem selbständigen Problem von hoher Originalität machen kann, wie Nr. I und II zeigen.

Deshalb sollten Preisrichter gerade bei Versionen (Neufassungen) ganz genau prüfen, ob und in welcher Hinsicht sich Erstfassung und Neudarstellung unterscheiden, und sich nicht zunächst von einer äußeren Übereinstimmung zu vor-schnellen Schlüssen verleiten lassen. Denn, wenn jemand schon eine Neudarstellung bringt, wird ihn eine solche Arbeit aus irgendwelchen Gründen gereizt haben. Als Beispiel diene das Aufgabenpaar III und IV. IV übernimmt in etwa die Konstruktion von III. In IV ist ein wB eingespart, dafür steht die wD etwas beengter. Der wesentliche Unterschied aber besteht darin, daß IV im Gegensatz zu III streng logisch ist, und das ist für einen der neudeutschen Schule nahestehenden Verfasser etwas Entscheidendes. Man mag bemängeln, dass er sich nicht mit einem Stück begnügt hat; aber wer wollte sich zu fordern anmaßen, daß ein Verfasser sofort immer die Letztform zu finden hat und dass er nicht evtl. auch eine Entwicklungsreihe veröffentlichen darf? Versionen (Neufassungen) sind selbstverständlich durch entsprechenden Vermerk in Klammern zu kennzeichnen, und es bleibt der sorgfältigen Überprüfung des Preisrichters überlassen, die Neudarstellung für originell oder wenig originell anzusehen. - In den Beschlüssen der FIDE-Kommission ist festgelegt, daß die Beseitigung konstruktiv-technischer Mängel und die von Inkorrektheiten nicht zur Autorschaft verhelfen könne. Dieser Grundsatz ist, zumindest in einer so allgemeinen Form, unannehmbar. Die Verbesserung von Problemen kann doch manchmal derart hohe technische Anforderungen stellen, daß eine korrekte Fassung in jeder Weise eigenständig werden kann. Und ist nicht der Weg zur Letztform oder der Weg vom Problem vergangener Zeiten zu dem heutigen im gewissen Sinne zum großen Teil nichts anderes als die Beseitigung konstruktiv-technischer Mängel?

Fassen wir unsere bisherigen Ausführungen in einigen Sätzen zusammen:

1. Jeder Verfasser hat das Recht auf seine eigene Formgebung. Ein Problem darf unter seinem Namen als Original erscheinen, wenn es sich in Bezug auf die äußere Form oder den Inhalt oder beides von einem früheren wesentlich unterscheidet. - Kennzeichnung: autor.
2. Bewußte Übernahme einzelner Teile eines Problems ist gestattet bei
  - a) Bearbeitungen fremder Aufgaben
  - b) Korrekturen fremder Aufgaben
  - c) Neufassungen (Variationen, Versionen, Korrekturen) eigener Stücke.
3. Die unter 2a-c genannten Veröffentlichungsformen sind wie folgt zu kennzeichnen, und zwar grundsätzlich im Hinblick auf eine wesentliche oder unwesentliche Veränderung:
  - 2a1: wesentlich: neuer Autor (nach altem Autor)
  - 2a2: unwesentlich: alter Autor (Fassung neuer Autor)
  - 2b1: wesentlich: neuer Autor (nach altem Autor)
  - 2b2: unwesentlich: alter Autor (Verbesserung neuer Autor)

(Ganz leicht durchführbare Korrekturen evtl. nur mit Initialen des Verbesserers bzw. ganz ohne besondere Kennzeichnung).

2c1: wesentlich: neuer (=alter) Autor

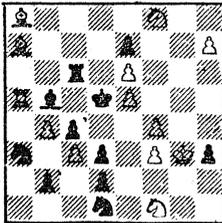
2c2: unwesentlich: alter (=neuer) Autor (Version, Neufassung, Variation, Verbesserung, Abwandlung, Abkürzung)

4. Als rechtmäßiger Urheber eines Problems gilt der außerhalb der Klammer genannte Autor. Das heißt automatisch, daß Probleme der Gattung 2a2 und 2b2 dem Bearbeiter keine Turnierausszeichnung einbringen können.
5. Autordoppelnamen sind nur bei echten Gemeinschaftsarbeiten zulässig.
6. Jedes existenzberechtigte Problem ist turnierberechtigt. Kein Preisrichter darf ein existenzberechtigtes Stück von einem Turnier ausschließen. Das Urteil liegt im Ermessen des Richters und bringt indirekt seine Auffassung von der Originalität einer Aufgabe zum Ausdruck.
7. Nicht existenzberechtigt sind Plagiate bzw. unbeabsichtigte Wiederholungen bereits veröffentlichter Stellungen.

Es kann keinen Zweifel darüber geben, daß es viele Grenzfälle gibt, die eine hier versuchte allgemeine Betrachtung sehr erschweren, wenn nicht gar unmöglich machen. Darum wird man in allen echten Zweifelsfällen Verständnis für die Entscheidung des Bearbeiters aufbringen müssen. Auf der anderen Seite darf es keine falsche Nachsicht geben! Es gilt, einen gangbaren Weg zwischen Scylla und Charybdis zu finden.

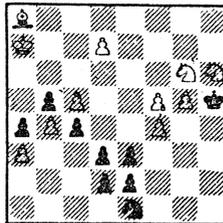
Nun ein paar Beispiele, die unsere Auffassung verdeutlichen helfen sollen.

(V) G. Bakcsi  
Mag. Sakkelet 1961  
II. Preis



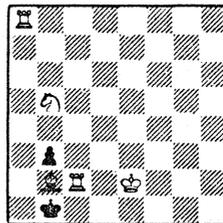
4♣

(VI) G. Murkisch  
(nach G. Bakcsi)  
Schwalbe 12/1962



4♣

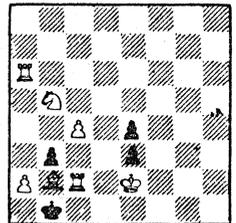
(VII) K. Charlik  
Austral Chess 1896



a) 2♣

b) ohne sBb3 = 2♣

(VIII) Dr. Speckmann  
(nach K. Charlik)  
Thèmes 64, 1961



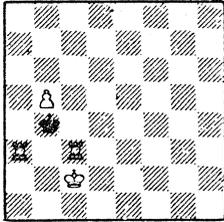
4♣

Nr. V und VI sind zwei Fassungen einer scharf pointierten, sonst wohl noch nie bearbeiteten Idee. Beide Stücke haben in der Konstruktion nichts Gemeinsames. Für uns kein Zweifel: das Stück Nr. VI ist existenz- und damit turnierberechtigt, natürlich evtl. von vornherein ohne Turnierchance. Gegenüber V scheint der Schlüssel weitaus besser, die Stellung ökonomischer, die Idee formal schärfer und klarer herausgearbeitet. Übrigens, Nr. V hat bei Konstruktion der Nr. VI nicht Pate gestanden! Der Zusatz ist also nachträglich beigelegt worden. Hier zeigt sich, daß das Wörtchen 'nach' doppeldeutig sein kann, da man es sowohl bei bewußten als auch bei unbewußten Nachschöpfungen verwendet. Wenn gleich es einleuchtet, daß eine bewußte Bearbeitung eines Problems grundsätzlich leichter ist als eine Neuschöpfung, der man leider einen Vorgänger bzw. Vorläufer nachweisen kann, sollte man dennoch hier keinen terminologischen Unterschied schaffen, der ohnehin unkontrollierbar wäre und das bestehende Gestrüpp nur noch weiter wuchern ließe.

Nr. VII ist in VIII vollkommen enthalten, aber VIII zeigt eine unverkennbare thematische Erweiterung, die das Stück inhaltlich von VII derart abhebt, daß K. Charlik sich mit einem Platz in der Klammer zu begnügen hat. Fehlte in VIII der wBa2, ginge sofort 1.Ta2 wie in Fassung a der Nr. VII. Beseitigung der hinderlichen Masse durch 1.Sa3+ 2.Sb5 heißt der Tenor in VIII, und das ist ausschließlich Speckmanns Eigentum.

(IX)

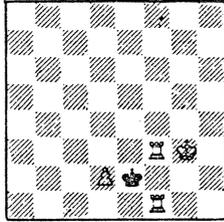
Signora M. Corrias  
L'Eco degli  
Scacchi 1914



3♠

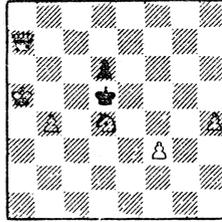
(X)

Signora M. Corrias  
(Verb.: Dr. W. Maß-  
mann) oder (verb.)  
N. Leipz. Ztg., 1935



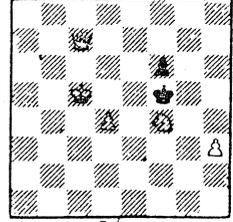
3♠

(XI) L. Wasastjerna  
Turnier Schackkl.  
Helsingfors 1894



3♠

(XII) L. Wasastjerna  
(Fassung: Dr. W. Maß-  
mann)  
Schwalbe 14-5/1963



3♠

Anders dagegen liegen die Verhältnisse in den letzten beiden Aufgabenpaaren. Nr. IX ist leider inkorrekt, was die Verfasserin nicht verbessert hat, wenngleich sie es sicherlich gekonnt hätte. Denn die kleine Drehung um 90° mit anschließender Verschiebung in Richtung auf die h-Linie ist Sekundensache und ein so winziger Eingriff, daß er unter keinen Umständen dem Verbesserer einen Platz außerhalb der Klammer einbringen kann. Ähnliches gilt für Nr. XI und XII. Die Stellung der Nr. XI ist lediglich so verschoben worden, daß ein ♖B am Rand fortfällt. Nun ist zwar eine Miniatur entstanden, im Übrigen alles beim alten geblieben. Wenn Maßmann die Miniaturform höher schätzt, ist das sein Recht, aber die Aufgabe gehört dem ursprünglichen Verfasser, und an dieser Stelle darf es keine Diskussion mehr geben. Aus leicht ersichtlichen Gründen ist es wie bei den entsprechenden anderen Beispielaufgaben auch äußerst bedenklich, beide Autorennamen Übers Diagramm zu setzen. Zum einen wird der wahre Verfasser (dieser Beispielaufgaben) mit dem Bearbeiter gleichgesetzt, zum anderen ist der alte Autor nicht einmal um Genehmigung eines solchen Verfahrens gefragt worden. Die von Pachman aufgezeigten Gefahren allerdings scheinen uns übertrieben.

Echte Plagiatoren gibt es selten, da sie sich schnell ihr Handwerk legen, weil sie sowieso nichts Eigenes zuwege bringen.

Und die Nichtanerkennung der Originalität als treibende Kraft allen guten Problemschaffens? Wir dürfen uns nicht der Tatsache verschließen, daß die meisten veröffentlichten Aufgaben zumindest im Gedanklichen schon Vorläufer haben. Das ist natürlich und nichts Böswilliges. Ja, fast möchte man was ketzerisch sagen, daß auch solche Stücke ihren Wert und ihre Daseinsnotwendigkeit besitzen. Erst die Fülle der Aufgaben läßt erkennen, daß dieses oder jenes Opus etwas Bleibendes ist (formal oder inhaltlich bzw. in Bezug auf beides), etwas wirklich Originelles bietet, das die Zeiten überdauern wird.

Moringen, im November 1963

Lösungen: I: 1.Lf3? Lh7 2.Le2 Le4! 1.Lb5  
Le4 2.Le2! bzw. 1.- Lh5 2.Sd3+.

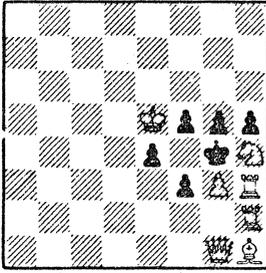
Godehard Murkisch

II: 1.Lg3? Le1! 1.Lc5! e4 2.Lf2 3.Se3+. -- III: 1.Da8! -- IV: 1.K:c7//d7-e7  
1d+! deshalb 1.Da8 (dr.Th5+ 3.Th2♠) Tc1/d1/e1/c6/d5/g6. -- V: 1.Kh2. -- VI:  
1.d8S?/d8D? d1D!/d1S! deshalb 1.Lb7! 2.d8S/d8D. -- VII: 1.Ta2! -- VIII: 1.  
Sa3+ 2.Sb5+ 3.Ta2. -- IX: 1.Tc8! und 1.b5. -- X: 1.Ta3! -- XI: 1.Sc6! --  
XII: 1.Sc6!

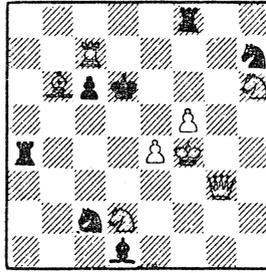
### BLICK ÜBER DEN ZAUN (I)

Auch in Nachbars Garten wachsen schöne Früchte. Deshalb möchte ich möglichst regelmäßig den Lesern eine bescheidene Auswahl dessen vorführen, was in anderen Zeitschriften erscheint. Diese Nachdrucke ersetzen nicht die üblichen Turnierberichte, denn sie sind nur ein ganz kleiner Ausschnitt dessen, was außen

J.Hartong (Niederlande) 1.Platz  
 B.Lender (Israel) 7./8.Platz  
 Niederlande-Israel 1962

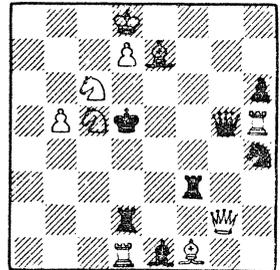


2♠ (7+6)



2♠ (8+7)

M.Lipton (England)  
 Probleembl.XI/XII.63



2♠ (10+7)

den Problemen der Schwalbe a u c h sehenswert ist - oder besser: was dem Bearbeiter sehenswert erschien, denn über das Hemmnis der Subjektivität wird auch diese Rubrik nicht hinauskommen.

Heute nun ein kurzer Blick in das holländische Nachbarblatt Probleemblad! (Urdrucke an Jan Hartong, Maastorenflat, Schiedamsedijk 198, Rotterdam 1), in dessen letztem Heft der Bericht über einen Wettkampf mit Israel erschien. Es wurden unter anderem Zweizüger verlangt, deren Schlüssel eine im virtuellen Spiel tätige Batterie zerstört. Von den 25 platzierten Problemen hier nur zwei Beispiele (Lenders Aufgabe wurde auch von P. ten Cate eingesandt, nur mit verdrehter Stellung, ein Fall von Telepathie). In dem Wettkampf gewann übrigens Holland dank stärkerer Teilnahme.

Von den 26 Urdrucken der letzten beiden Hefte seien nur drei zitiert. Liptons Fähigkeiten bleiben auch in klassischer Hülle nicht verborgen, wie die elegante Nr.3 zeigt. Reeves benutzt die Halbbatterie für einen Sternfluchtmattwechsel, braucht aber fünf Steine mehr als Issler (III.Preis, Schwalbe 1961), weil bei ihm der schwarze König völlig zentral steht. Bemerkenswert ist Brabec's Problem. In einem dreiphasigen Zyklus beseitigt jeweils Weiß zwei und Schwarz das dritte Hindernis gegen das Themamatt Sc2. (1. Sc2?? Kc4/d3/e4!) Die drei Standardverteidigungen gegen die gleichbleibende Drohung führen zu Matt- und Paradenwechsel.

(LR)

Lösungen: (1) Zugwechsel 1.Db6/Da7? f2! 1.Dc1! -- (2) 1.Dg8! (1.Db3? Sg5!) -  
 (3) 1.Kc8! -- (4) 1.Sh4? h:g2!; 1.Tg3! -- (5) 1.Nf1? f5!; 1. De6? Tf4!; 1.Df5!

-----oo#Coc-----

\* Nochmals

\* Informalturnier 1964 der „Schwalbe“ zum Gedächtnis von C. S c h r a d e r \*

\* Wir bitten nachzutragen: Preise in Abteilung IV in jeder Gruppe ( 1 - 4 ) \*  
 \* je 20 und 10 DM. \*

# Urdrucke

Januar 1964, Nr. 1489 - 1519

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an: G.Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Str.8.

Zweizüger (Bearbeiter: Ulrich Ring, 61 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63)

Richter der Halbjahres- Informalturniere 1964: Hermann Albrecht.  
Preise von 30 DM, 20 DM, 10 DM.

Zu einer Amtsübernahme gehört eine schöne Rede. Leider. Deshalb wird es meine erste Pflichtverletzung sein, auf sie zu verzichten, abgesehen von dem Üblichen Versprechen, mein Bestes tun zu wollen, verbunden mit der Hoffnung, daß das gerade so ausreichen wird. Noch so schöne Worte wären doch zu wenig und zu billig, Herrn Albrecht für die Mühe zu danken, die er für die Zweizügerabteilung geleistet hat. So sei nur erwähnt, daß er auch weiterhin die „Turnierberichte“ bearbeitet und als Richter fungieren wird, und sicher werden ab und zu auch sonst noch Beiträge von ihm auftauchen.

Das Niveau dieser Spalte wird in Zukunft hauptsächlich auf den Lösern und Komponisten ruhen. Daher folgende Wünsche: An die Löser: Zweizüger sind leicht zu lösen, aber schwer zu beurteilen. Da selbst die Komponisten oft ihre Werke überschätzen, helfen schließlich nur noch die Löserstimmen. Es sollte für jeden Komponisten eine Freude und Ehre sein, von den Schwalbelösern ungerupft zu bleiben. Das Wort des Preisrichters ist dann nur noch eine nette Beigabe. An die Komponisten: 1. Siehe Vorrede zu den Zweizügern im Maiheft 1963 (am Ende). 2. Denken Sie nicht nur an die Zweizügerclique - denken Sie auch an die Problemfreunde, die erst noch Zweizügerfreunde werden sollen. Jedes Ihrer Probleme sollte dafür eine Werbung sein.

Das neue Jahr bringt gleich drei neue Akteure im Zweizügerensemble. Applaus für den ersten Auftritt von Ancin, Bartel und Tjoa! Den sBd3 habe ich in 1490 eigenmächtig eingefügt gegen die NL 1.De2!. Hoffentlich ist der Verfasser einverstanden. Bartel möchte einen bewährten Mechanismus mit Verführungen würzen und Tjoa hat drei thematische Wege erdacht, das fehlende Matt auf die Königszugflucht zu besorgen. Natürlich fehlt bei zweien wieder die Hälfte. Überhaupt arbeiten alle Aufgaben, außer den ersten beiden mit mehr oder weniger thematischen Verführungen, wobei bei vierten Wechsel zu finden sind. 1493 hat leider Schönheitsfehler, aber ließe sich nicht die doppelte Wiederlegung der Verführung beseitigen? Ob in 1496 nun gehalbbatteriert wird oder nicht, ist des Löser's Sache, schließlich könnte man ja auch... 1497 bietet zu guter Letzt noch eine Kraftleistung, die sicher jedem gefallen wird. Oder wen stören die 24 Steine?

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: B. Schauer, 527 Gummersbach, Marktstraße 8)

Richter für beide Abteilungen: Herbert Grasemann, Berlin  
Preise von 30, 20 und 10 DM je Abteilung (3# und n#).

Zum Jahresbeginn ein kurzer Prolog: Je länger sich der Bearbeiter mit der Zusammenstellung der monatlichen Urdrucke seiner Abteilung befaßt, desto mehr wird er sich der Schwierigkeiten seiner Tätigkeit bewußt. Sie liegen vor allem darin, daß er seine eigenen Ansichten und seinen Geschmack wenn nicht verleugnen, so doch hintanstellen muß, um jedesmal ein möglichst buntes Bild aller Anschauungen und Stilrichtungen darzubieten. Anders jedenfalls kann er seine Aufgabe nicht auffassen. Mit der redaktionellen Annahme eines Stückes muß eben nicht unbedingt beifällige Zustimmung des Sachbearbeiters verbunden sein. Mit ihr wird eigentlich nur das Minimum an Originalität und Qualität bescheinigt, das zu einer Veröffentlichung nötig ist. Sollten in dieser Hinsicht die Löser nicht immer der gleichen Meinung sein oder von einem Problem glauben, es sei zu wenig gewürdigt worden, so möge man dem Bearbeiter eine der menschlichsten Eigenschaften zugute halten: Er kann sich irren.

Hoffentlich ist es aber kein Irrtum, daß in 1499 ohne Wissen des Autors ein Rc4 gegen 1.La2 2.Lf7# hinzugefügt wurde. Das Stück hat, man ist versucht zu sagen, Giegoldschen Charakter. Das trifft auch für Nr.1503 zu, bei der die berühmte Frage angebracht ist: Welcher Stein setzt nicht Matt? Vom Autor der Nr. 1500 ist bekannt, daß er böhmische Wendungen bevorzugt. Dagegen weiss man vom Autor der 1501, daß er sich besonders mit Untersuchungen von Schaltmechanismen beschäftigt. Seine heutige Aufgabe zeigt Überraschend die Verwandtschaft zwischen zwei verschiedenen Themen auf. Nr.1498 und 1502 sind zwar in der Form Geschwister, im Gehalt aber doch sehr wenig ähnlich, wobei man bei der letzteren noch darauf hinweisen sollte, daß ihre Schönheit nicht schon im Schlüssel erkennbar ist. Nr.1504 lebt eigentlich mehr von dem, was nicht geht, als vom tatsächlichen Geschehen. Das Minimal Nr.1505 sieht - glaubt der Bearbeiter - schwerer aus als es wirklich ist. Auf Umwegen wird eine Stellung erreicht, in der die beiden Rössel mühelos gezügelt werden. Den gleichen Endeffekt wie in Nr.1506 gab es kürzlich schon in der dänischen Nr.1332, womit aber niemand um Löserfreuden gebracht werden soll.

Märchenschach (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm, 74 Tübingen, Paulinenstraße 11)

Abtlg.1: Hilfsmatts u.ä., Richter wird noch bekanntgegeben.

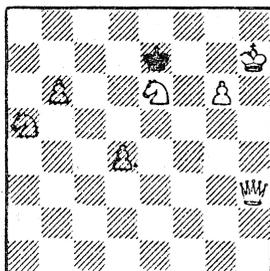
Abtlg.2: Selbstmatts u.ä., Richter: W.Karsch.

Abtlg.3: Übrige Märchenarten; Richter: C.E.Kemp.

Preise je Abteilung 20 und 10 DM.

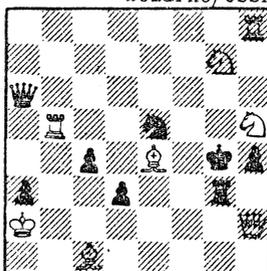
Wir begrüßen als neu in unserer Märchenabteilung B.P.Barnes und J.M.Rice, beide sind unseren Lesern als Mitarbeiter in der Zweizügerabteilung und prominente Zweizügerverfasser schon bekannt. In den Hilfsmatts gibt es durchweg Echowendungen zu sehen. Das trifft auch für das Grashüpferstück 1511 zu. Als Ausgleich für den ungewohnten Doppellängstzüger Nr.1510 ist der leichte Serienzüger Nr.1509 eingefügt. Im Doppellängstzüger müssen beide Parteien jeweils den geometrisch längsten Zug ausführen. Im Serienzügerhilfsmatt macht Sch. die vorgeschriebene Serie legaler Züge, so daß Weiß dann sofort mattsetzen kann. In Nr.1513 ist der Verfasser bemüht, den Märchenfiguren ebenso gerecht zu werden wie dem Gedankengut des orthodoxen Zweizügers des letzten Jahrzehnts. Pao, Vao und Mao sind aus dem chinesischen Schach entlehnt, mit denen dort heute noch Partien gespielt werden. Der Pao zieht wie ein Turm, jedoch schlägt und bietet Schach auf der ganzen Turmlinie hinter einem Sprungstein beliebiger Farbe Farbe. Für den Vao gilt dasselbe auf Läuferlinien. Der Mao zieht, wie ein Anfänger den Springerzug lernt, in einem Zug erst gerade, dann schräg von seinem Ausgangsfeld weg. Das besondere ist, daß ihn ein Stein auf dem gerade neben ihm liegende Zwischenfeld verstellt und daher den Zug in diesem Fall unmöglich macht. So ist in Nr.1513 Mf4-e2 unmöglich, da f3 verstellt ist. 1. Md5+ ist nicht #, da Mc1 nicht d3 deckt (er ist auf c2 verstellt). 1. Mc1-e2 wäre #, aber Mc1 ist durch Pg1 gefesselt. Vf7 könnte nach e8, g6, h5 ziehen, aber nicht auch nach dort schlagen. Schlagen könnte er z.B. nach k3, c4, aber nur, wenn sich auf diesen Feldern ein Schlagobjekt befindet. Ph4 deckt b, c, d4. Man suche die Satzspiele nach den schwarzen Schachgeboten. Im Zylinder-schach denke man sich das Brett so verformt, daß a- und h-Linie aneinander-grenzen. So bietet z.B. Sa1-h3 durch Th1 über a1 Schach; Lg7 könnte nach h6, a7, b8 oder h4, a3, b2. - Nr.1515 wurde uns von Dr.Fabel übergeben, der offe-der Ansicht ist, daß das Stück besser in unsere als in seine Abtlg. paßt. Hier nimmt zunächst Weiß, dann Schwarz und wieder Weiß zurück, der dann statt sei-nes letzten Zuges mattsetzt. Weiß nimmt so zurück, daß das Matt möglich wird, Schwarz sucht durch seine Rücknahme der weißen Absicht entgegenzuwirken (da-her Verteidigungsrückzüge; es können Varianten entstehen!). Selbstverständ-lich sind nur Rücknahmen möglich, die die Stellung legal lassen. Bei Rücknah-men, die auch Schlagzüge sein könnten, bestimmt im Typ Hoeg die Partei, die gerade nicht zurücknimmt (Gegenpartei!), ob und was ent schlagen wird. So geht in Nr.1515 nicht: Zurück g6:h7; vor g6f#, weil Schwarz als Schlagobjekt Dame oder Turm bestimmt, was den Mattzug verhindert.

1489 Tivadar Kardos



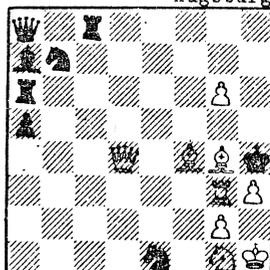
Matt in 2 Zügen 7+1

1490 Andrej Ancin  
Komarno/GSSR



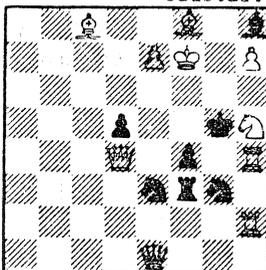
Matt in 2 Zügen 8+8

1491 Erich Bartel  
Augsburg



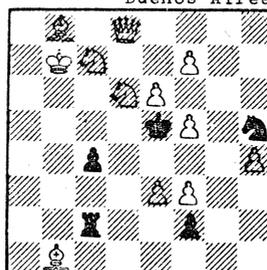
Matt in 2 Zügen 9+8

1492 Erwin Groß  
Gaustadt



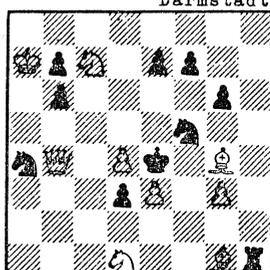
Matt in 2 Zügen 9+8

1493 Arnoldo Ellerman  
Buenos Aires



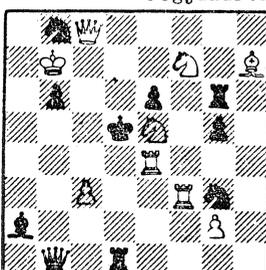
Matt in 2 Zügen 12+5

1494 Hemmo Axt  
Darmstadt



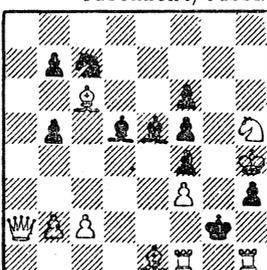
Matt in 2 Zügen 9+10

1495 Giok Hiang Tjoa  
Jogjakarta



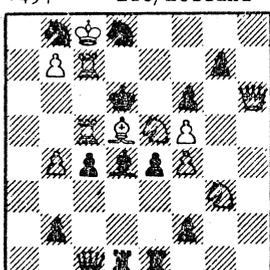
Matt in 2 Zügen 9+10

1496 E.Lopatinskij  
Taschkent/UdSSR



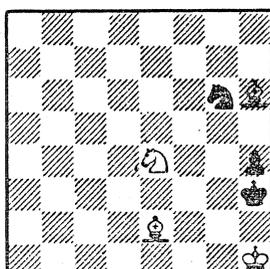
Matt in 2 Zügen 10+10

1497 Drs.C.Goldschmeding  
Ede/Holland



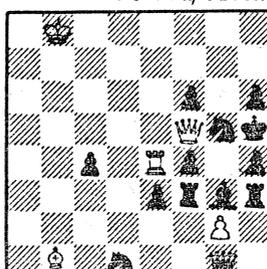
Matt in 2 Zügen 11+13

1498 Heinrich Jambon  
Dortmund



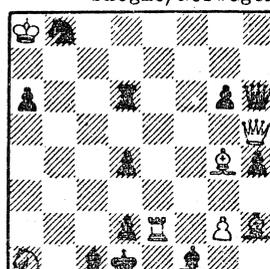
Matt in 3 Zügen 4+3

1499 J.D.Ljapunow  
Moskau/UdSSR



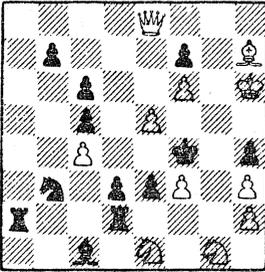
Matt in 3 Zügen 5+13

1500 Joralf Grande  
Skogmo/Norwegen



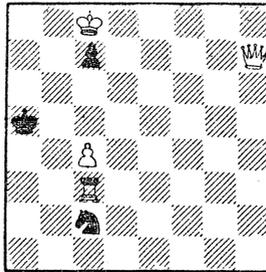
Matt in 3 Zügen 7+11

1501 Dr.R.Leopold  
Dresden



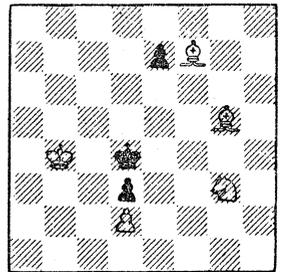
Matt in 3 Zügen 11+12

1502 Dr.Wilh.Maßmann  
Kiel



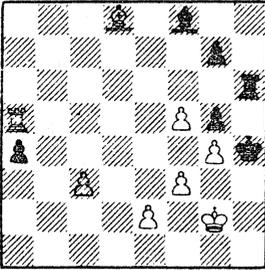
Matt in 4 Zügen 4+3

Hermann Lücke, Hannover  
1503 nach K.Nießlbeck



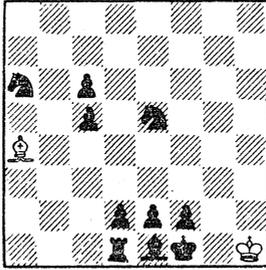
Matt in 4 Zügen 5+3

1504 Ivan Garaj  
Bratislava/CSSR



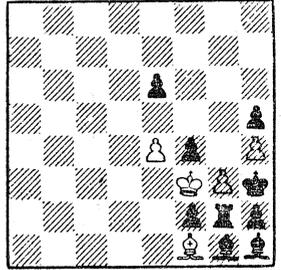
Matt in 4 Zügen 8+6

1505 Julius Buchwald  
New York/USA



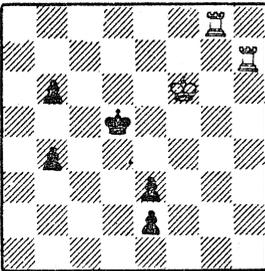
Matt in 7 Zügen 2+10

A.Kakowin und N.Budkow  
1506 UdSSR



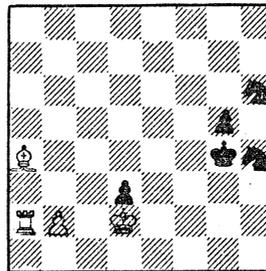
Matt in 8 Zügen 5+9

1507 B.P.Barnes  
England



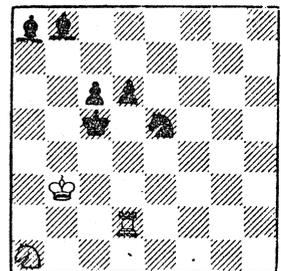
h2\* a)Diagr. b)Be2 a6  
c)Ba6 c6 d) in c) Bb6  
nach b5 (3+5)

1508 Paul Leibovici  
Rumänien



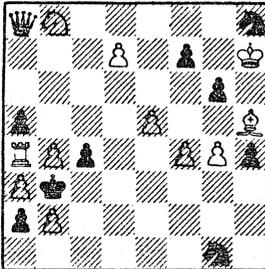
h3\* a) Diagr. 4+5  
b) La4 nach f7

1509 E.Petite  
Spanien



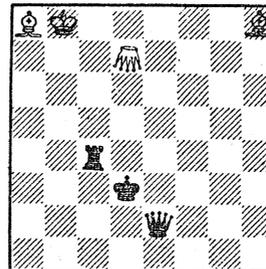
Serienzug- 3+6  
Hilfsmatt in 6 Zügen

1510 F.S.Bondarenko  
UdSSR



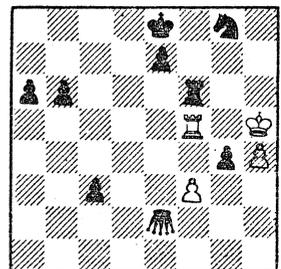
Doppellängstzüger 11+10  
Selbstmatt in 10 Zügen

1511 P.A.Petkov  
Bulgarien



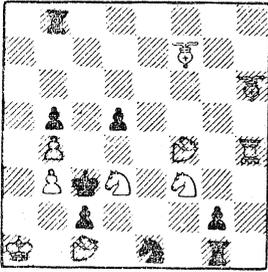
h3\* a) Diagr. 4+3  
b) Kb8 nach g8

1512 Bernhard Rehm  
Stuttgart



Längstzüger 4+9  
Selbstmatt in 3 Zügen\*

1513

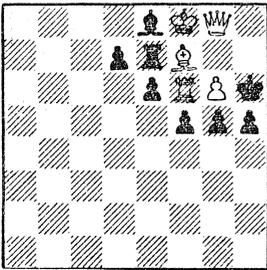
J. M. Rice  
England

Pao: h4 b8 g1; Vao: f7  
nb: Mao: c1 f4. 2\*

### Am Rande des Schachbretts

Bearbeiter: Dr. Karl Fabel, 8 München 9, Pistorinistraße 8

1516

T.H. Willcocks  
Bristol

Welches war der (5+8)  
letzte Zug?

### Neujahrsgrüße

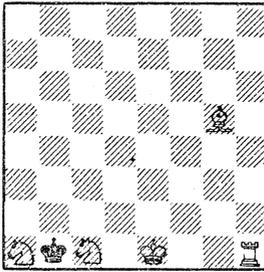
Mit seinem Neujahrsgruß unterbietet THW einen eigenen Rekord nochmals um 1 Stein. - Die Zügezahl meiner 1438 (Heft 22/23) hat Erich Bartel elegant überboten; daraufhin habe ich mich auch nochmals bemüht. EBA hat sich nunmehr den Pattaufgaben zugewendet. Hierauf komme ich noch zurück und erinnere inzwischen an die Bedingungen: (1) Jeder 1. Zug muß zu einer Lösung führen, (2) keine Duale! - EBo hat seine Aufgabe zusammen mit einer anderen als Neujahrsgruß verschickt. Jede Zugumstellung gilt als gesonderte Lösung! - Zu GR's Aufgabe existiert noch ein Zwilling mit w. Ka1. Er ähnelt jedoch zu sehr einer in „Rund um das Schachbrett“ auf S.127/128 abgedruckten Aufgabe von M. Charosh.

Druckfehlerberichtigung: In Heft 22/23 muß es auf S.358 natürlich „Salz in die Suppe“ heißen, und zwei Zeilen weiter hinter dem Wort Bedingungen das „genügen“. - Auf S.364, Zeile 6, muß es „1512 Lösungen“ heißen.

### Leon Loewenton verstorben.

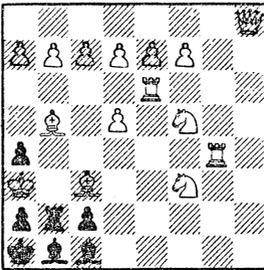
Dem letzten Heft von „Thèmes 64“ entnehme ich, dass der bekannte Problemkomponist und Retrospezialist Leon Loewenton in Frankreich verstorben ist. Er war erst vor wenigen Jahren von Rumänien nach dort emi-

1514

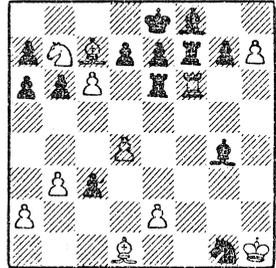
Gerd Rinder  
München

2\* a) normales 5+1  
b) Zylinderbrett

1517

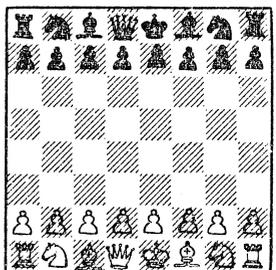
Dr. Karl Fabel  
München

Matt in 2 Zügen. (15+7)  
Wieviele Lösungen?

1515 Herbert Hultberg  
Schweden

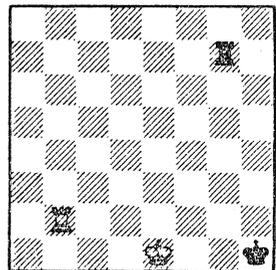
Retromatt in 2 Zügen  
Verteidigungsrückzüge  
Typ Hoeg (11+13)

1518

Eero Bonsdorff  
Helsinki

Wieviele kür- (16+16)  
zeste Zugfolgen führen  
zu einer Stellung, in  
der kein B gezogen hat  
oder fehlt und aus der  
der zuletzt geschehene  
Zug eindeutig abgelei-  
tet werden kann?

1519

Gerd Rinder  
München

Beide Türme (2+2)  
dürfen sich pro Zug nur  
jeweils um 1 Feld wei-  
terbewegen und sollen  
in 10 Zügen ihre Plätze  
vertauschen. Wieviele  
verschiedene Zugfolgen?

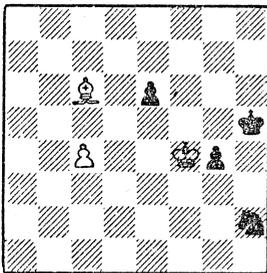
griert und hatte die Retrospalte in „Europe Echecs“ übernommen, die frei geworden war, nachdem G.Léon-Martin noch mit 79 Jahren nach den USA übersiedelt war. „Thèmes 64“ wird in Kürze einen Nachruf veröffentlichen. Dr.K.F.

### Bemerkungen und Berichtigungen:

- 1210 H.14-5, Febr.-März 1963. J.Galla gibt folgende Korrekturfassung: Ke2 Sb2 - Ke5 De1 Tf4 h3 Ld6 g2 Sc4 f3 Bb5 b6 c6 e3 e4 f7, h4#, 1.Sc2 2.Se5+.
- 1222 H.16, April 1963. J.Brabec gibt folgende neue Fassung: Kg8 De2 Ta6 f7 Lf8 a8, Se1 e6 Bg4 - Ke5 Td4 f4 Lh8 Sg7 Bd3 e7 e4 f5, 2#.
- 1267 H.17, Mai 1963, ist nicht, wie bei der Lösungsbesprechung angegeben, nebenlöslich mit 1.La2(d5,f7,g8) Df6 2.Sc3, denn Schwarz spielt 2.- Da6! wie der Verfasser Dr.Fabel angibt. Der Richter wird um Beachtung, Der LO um Korrektur des Löserkontos gebeten!
- 1277 von Simonet, H.17, Mai 1963. Zu dieser Aufgabe gibt Th.Steudel den vier Steine sparsameren, sonst aber übereinstimmenden Vorgänger: Al. C. White V. L'Eschiquier VIII.1930 (Ka1 Th4 Lb1 Sd8 Bb6 d7 - Ka6 Dg2 Te1 f1 Lg1 h1 Sb7 Bc2 e2 f2 h2. h2#. 1.- c8S 2.c1L, 1.c1T c8D.).
- 1278 H.17, Mai 1963. K.H.Ahlheim verbessert durch Zufügen eines sBa5.
- 1283 In der Lösungsbesprechung zu dieser Aufgabe Heft 22/23 S.363 muß es heißen: .. 2.Ld2/Kd2/Kf2/Lc1/Lf2.
- 1468 Heft 24, Dez.1963. In der Aufgabe von Heinz Gfeller muß das B-Färchen c4 c5 vertauscht werden, richtig ist also wBc4 und sBc5.

#### Studie 49

W.Ciawlowsky, UdSSR  
Ceskoslovensky Sach  
1962, I.Preis



Gewinn (3+4)

#### Die Studie

Bearbeiter: Dr.H.Staudte,  
532 Bad Godesberg, Schubertstr.3

#### Informalturniere auch für Studien

Wir haben uns entschlossen, mit dem Jahre 1964 auch Informalturniere für Studien beginnen zu lassen. Mit Rücksicht darauf, daß die Studienkomposition an Umfang wohl nur etwa ein Zehntel des Problemschaffens einnimmt, werden die Studien- Informalturniere einen Zeitraum von jeweils z w e i Jahren umfassen. Wir bitten unsere Leser im Ausland, uns Urdrucke zur Verfügung zu stellen und nach Möglichkeit die Schachzeitschriften in ihren Ländern zu einem Hinweis auf die Studien- Informalturniere der „Schwalbe“ zu veranlassen.

Der russische Studienkomponist W.Ciawlowsky ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund der internationalen Studienkomposition getreten. Unser heutiges Beispiel ist typisch für den positionellen, an Akerblom gemahnenden Kompositionsstil des Verfassers. Nach den interessanten Einleitungszügen 1.c5 Sf1! 2.Ld5! und nach weiterem gutem Gegenspiel von Schwarz kommt es dann allerdings zu einer konventionellen, etwas banalen Schlußpointe.

Lösung zu Studie 47 (Pogosjantz): Nach 1.e7 muß Schwarz mit 1.-, Le5+ antworten (1.- Kf7? 2.g6+). 2.Tf4! (ein scheinbar hoffnungsloses Unterfangen) 2.-, L:f4+ 3.Kg4!! (sonst entkommt der Turm durch Schachgebot der Drchung g6) 3.-, Th4+(!) 4.Kf5!! (K:h4 Ke7) 4.-, Kf7 5.g6+ K:e7(e8). Weiß ist patt! - Ein Glanzstück, das die Runde um die Welt machen wird.

## Lösungsbesprechungen

Heft 20, August 1963 - Nr.1319 - 1346

Zweizüger Nr.1319 - 1327, Bearbeiter: Hermann Albrecht, 6 Frankfurt/Main - S 10

1319 von Mendes de Moraes: 1.Dg5! mit zwei Echomattpaaren (LW) für die vier K-Fluchten. Nett, aber nicht unbedingt sehenswert (HZ,FB) Als Miniatur annehmbar (HDL) Zu einfach (DrHA)

1320 von Dr.Speckmann: Zugwechsel mit Satz b7,b6/S- 2.Db6/D:b7# und der Lösung 1.Da8! b6/b5 2.Lb8/Lc5# (jetzt Blockzüge mit Batteriematts). Klein, aber prägnant (LW) Hübscher Mechanismus (HZ) Feines Stückchen(HDL)Neckisch(KH) Wahrlich ein Fund, der freundlichste Zweier der Serie (DrS)

1321 von Paalänen: 1.Da6? (Lf2/L:g5 2.Tg1/Df1#) e3!, richtig 1.Dc8! Lg3/Lh5,f5 2.Th2/Cf2#. Bei diesem Echo Verführung/Lösung ist jammerschade, dass es kein analoges Damenmatt auf h3 gibt. - Wohlgeformt, aber kühl (LW) Technisch und inhaltlich gut gelungen (Jemand, der mit 1.Da6? vorbeilöste) Schöner Aufbau und gute Verführungen (HZ) Raffiniert (KH) Sehr hübsch (DrHA)

1322 von Myllyniemi: In 1.Dd7/Dc2? Sd6/Sdc5! und der Lösung 1.Dg4! lösen sich die D-Matts auf d4,d3,e4 als Drohungen und Hauptmatts zyklisch ab. 1.Df5? Sec5! fällt aus diesem Rahmen. - Wiederum komplizierte Reziprothematik in perfekter Manier (LW) Ein bißchen zu sehr Schema (HDL) Hübscher Mattwechsel (PK) Sehr schön (KH) Gediegene Arbeit (DrHA)

1323 von Sujitno: 1.Lb2! Sternflucht mit vier Matts des Tc3. Bringt wohl kaum etwas Neues, und der Schlüssel liegt auf der Hand (HDL,FB) Eine Aufgabe nach meinem Geschmack (JB) "Hübsch, aber zu durchsichtig" ist der Generalnenner der übrigen Löserstimmen.

1324 von Hermanson: 1.Lc2/Le2? Tb4/T:g6! Dagegen löst 1.Lg5! Sehr harmonisch, denn die Verführungszüge und ihre Drohung kehren als Mattzüge in der Lösung zurück (PMD) Das elegant und luftig konstruierte Stück muß gefallen (LW, der dieselbe Charakteristik gibt) Sehr schön (DrHA) Hübsch (GM) Gefällt (KH), gar nicht so leicht (PK) Dagegen: Äußerst mager! Verführungen hinterher gesucht (HDL,HZ)

1325 von Wirtmanis: Die Satzmatts nach den beiden Verstellungen der Turmlinie Lc4/Tdd4 2.Le4/Sf4# werden durch den Schlüssel 1.Te2! (dr. Td2, Se5#) vertauscht. Dieser Effekt macht große technische Schwierigkeiten, wenn - wie hier - beide Verstellungen auf derselben Linie liegen; die sparsame Darstellung überrascht daher. - Kann sich sehen lassen (JB) Recht gut (DrHA,KH) Sehr schön (PK GM) Reziproker Mattwechsel (LW), sehr geschickt und interessant(HDL) Fabelhafter (PMD), ausgezeichnete Wechselvorgang, der Freude macht(HZ) Nur DrS findet wegen des undeutlichen Satzspiels "das Ganze eine Zumutung".

1326 von Kisis: A. 1.Sg4!, B. 1.Sf7! Hübsche Zwillinge mit jeweils 3 fast analogen Varianten, nur die mit den sSS weicht etwas ab durch Verstellung statt Block (LW). Die Züge Sf5 bzw. Sd5 bestimmen dabei, was in A und B Verführung und was Schlüssel ist. - Eine in ihrer Einheitlichkeit überzeugende Zwillingenaufgabe (DrS,FB), thematisch aus einem Guß, ich bin begeistert(EB,JB) Gefällt mir gut (PK) Sehr schön (KH,HZ) Nur die Bauernfülle stört den sonst guten Eindruck (HDL)

1327 von Ellerman: 1.Lb4/Lf4/Sh4? Ta5/Te4/Ta5!, 1.Sf4! Weitere Verführungen: 1.Df4? T:a7!, 1.Sd5? h1D! Leider ist Te1 in der Lösung nur ein Stopf-Nachwächter und Dual-Erzeuger (1.- T:f4 2.a8D/L:f4#). - Vortrefflich (DrHA) Echt Ellerman (JB) Vorausverstellungsgabel einer Halbbatterie(LW) Gut, aber die Halbbatterien machen mir keinen Spaß mehr (HZ) Ob so etwas meinen Gefährten in der Löserliste auch zum Halse heraushängt? (DrS) Langsam hängt auch mir die Halbbatterie zum Halse heraus (HDL) Ich habe also schon drei Gesinnungsgenossen. Nichts gegen Halbbatterie-Aufgaben an sich, aber Häufung erzeugt eben Üdruß (Loseronkel) Solange ein Mechanismus noch neu ist, ist er für Komponisten ein faszinierendes Spielzeug, Selbstzweck statt Dienstfunktion. Das gibt sich mit der Zeit von selbst; auch die Halbbatterie endet einmal in der Handwerkskiste und wird dann nur noch bei Bedarf hervorgeholt werden (HAT)

Gesamturteile: Eine gute Serie (ER) So sehr kann ich mich für keine dieser Aufgaben begeistern; 1324 sowie 1325 gefallen mir am besten (LW)

Drei- und Mehrzüger Nr.1328 - 1333, Bearbeiter: Bernhard Schauer, Gummersbach

1328 von Grande: Mit dem provokatorischen 1.Kb7! droht 2.D:e3+ Kd5 3.D:e5#.

Auch nach 1.- e4 folgt 2.De3+ mit reinem Matt K:e3 3.T:e5#. Außerdem gibt es noch das Gegenschach 1.- Sd6+ 2.D:d6 L:d6 3.f3# und 1.- c3 2.Db4 Kd5 3.Sf4# mit famosen Matbildern (SupPK) Nette Matbilderschau (HDL) Gekonnt, aber nicht mein Geschmack (HZ)

1329 von Erdenbrecher: Züge des Lc7 haben vorerst keinen Zweck, weil sie nur 2. T:c8# drohen und mehrfach pariert werden können. 1.Dh1! lenkt Th4 kritisch 1.- T:h1, so daß 2.Lh2 mit Doppeldrohung geschehen kann. 1.- Dd4 2.Lf4; 1.- Df2 2.Lg3; 1.- Th6 2.Le5. In jedem Abspiel gewinnt Lc7 neben der Öffnung der c-Linie eine zweite Funktion hinzu; Er verstellt oder fesselt den Verteidiger der zweiten Drohung. Ganz großartig (DrHA, HZ) Schön (ER) Sehr gut (ESch)

1330 von Ingre: Die Probespiele 1.Tb5? Dd3 und 1.Lf6? Lg3! scheitern trotz der Verstellung von La2 und Lh2, weil die verstellende Dame die Funktion der LL übernimmt. Mit 1.h4! (2.Lh3+) muß Schwarz die waagerechte Stoßkraft der Dame verdoppeln. 1.- Tc3/Te3. Jetzt verteidigt auf 2.Tb5/Lf6 aber nicht mehr ein funktionsgleicher Stein; 2.- Tb3/Tg3 3.cd/Sf4#. Doppelt gesetzter T/D - Verbau in Dresdener-Form mit anschließenden symmetrischen Grimshaw-Verstellungen - eine beachtliche Leistung (HDL) Zu viel Holz (HZ)

1331 von Dr.Petri: Vollständige Perilenkungen des Lg5 und des Th4 nach f4 zum gegenseitigen Grimshaw unter Schachprovokation: 1.kb6! (2.Sa5#) Ld8+ 2.Tc7 L:c7+ 3.Kb7 Lf4 4.Td4# und 1.- Th6+ 2.f6 T:f6+ 3.Ka5 Tf4 4.Se3#. Sehr gut (GM) Ein Meisterwerk (LW) Raffiniert (FB) Klasse (HZ)

1332 von Mortensen: Im Satz 1.- g4 2.Df2 g5 3.hg h2 4.Df1# kann der Bh2 selber den Platz für seinen schwarzen Kollegen räumen, damit dieser dem eigenen König den letzten Fluchtweg versperrt. In der Lösung muß der sK den hinderlichen wB beseitigen, um dem Bh3 die Zugmöglichkeit zu verschaffen. 1.Df2! g4 2.Df1+ K:h2 3.Df2+ Kh1 4.Dg3 h2 5.Df2 g3 6.Df1#. Die wD vollführt dabei einen eigenartigen Tanz. - Vom Blatt zu lösen? Habe fast 1/2 Stunde gebraucht (HDL)

1333 von Lücke: Bevor im 11. Zug a ein Matt kommt, muß Sa4, der nach c2 strebt, zehnmal ziehen. Da er bei den geraden Zügen das Ausbruchsfeld e3 halten muß, ist sein Weg gegeben: 1.Sc3! 2.Sd1 3.Sf2 4.Sg4 5.Sh2 6.Sf1 7.Sd2 8.Sc4 9.Sa3 10.Sc2+ Ke5/c5 11.d4/b4#. Ein reizender S-Rundlauf (DrHA) Ein nettes technisches Stück (ER).

Märchenschach Nr.1334 - 1342, Bearbeiter: Hans-Peter Rehm, 74 Tübingen

1334 von Zilahi: Das witzige Chamäleonecho (FB) mit weißem Umwandlungswechsel (GM) 1.- g8T+ 2.Kf7 Le6# 1.Lf8 g:f8T 2.Ke7 La3# fand nur, wer erkannt hatte, daß der wBc4 auf d5 stehen muß (Druckfehler!) - Für 'Schwalbenlöser' eine Selbstverständlichkeit (FB). LO: Leider gab es doch einige, die dies nicht erraten haben.

1335 von Hasenzahl: 1.Tae5 Kg8 2.Ke8 La4# und 1.The5 Kg6 2.Ke6 Lf5#. Die Aufgabe behandelt ein Thema aus einem Thematurnier von 'problem!': Schw. Liniensperrung macht dem sK ein Feld betretbar; die bei der Besetzung entstehende Fesselung ist im Matt wesentlich. Die Aufgabe wurde sehr gelobt und als elegant und schwierig bezeichnet.

1336 von Binkert: 1.Tb6 Tf7 2.Lb8 S:b6# und 1.Tb7 Sd6 2.Ta7 Tf8#. HP bemerkt: "Funktionswechsel bei Weiß und Schwarz", was zutrifft, wenn man als Funktion der nicht blockierenden schwarzen Figur das Die-Mattsetzung-nicht-stören bezeichnet. Wurde auch sehr gelobt: Leicht, aber dennoch ausgezeichnet (HZ) Bestechende Ökonomie (EB) Famos (PK)

1337 von Kricheli: a) 1.e1S Thc8 2.Sd3 b) 1.e1T Th1 2.Te2 c) 1.e1L Th3 2.e2. „Unterverwandlungs- und Blockwechsel“ (HDL) gibt es manche, wenn auch wenige derart sparsame und fleckenreine; daß aber zu dem allen noch drei reine Echos geglückt sind, grenzt an Wunderbare. Die Aufgabe ist klassisch in der Harmonie von Form und Inhaltsfülle: ein "reizender Knüller" (Khr), der "Bewunderung verdient" (HZ), und sie bei unseren Lösern auch fand.

1338 von Zucker: a) 1.Tc1 Sf3 2.Tc5 Sd4 3.Lc4 Td8#, b) 1.Te1 Sg4 2.Te7 Sf6+ 3. Ke6 Tb6#. Schöne Echospiele (HZ) in offener Stellung (HP)

1339 von Nielsen: 1.b5 f3! .. 5.b1T 6.Tg1 f8D+ 7.Tg8 und 1.- K:a6 2.b4 Ka5 3. b3 f4 .. 5.b1T 6.Th1 7.Th7 f8D#. Eine 'Excelsiororgie' (HDL), die leider noch nicht ganz gelungen ist; unsere Löser fanden 5.Kd6 f8D 7.Kb8 Dd8# u. eine Nebenlösung mit Kd8 f8D#.

1340 von Karsch: Gegenüber dem Satz 1.- Lc2/Le2/L:b3/L:f3 2.Sc6/Se6/Nc6/Ne6# muß die symmetrische Stellung aufgegeben werden 1.Nh7, wobei im letzten Spiel ein Wechsel eintritt 1.- L:f3 2.Nf8#. Die Mattzüge nützen Blockungen. Das das trotz der Märfenfiguren als zu einfach (EB) bezeichnet wird, ist ein erfreuliches Zeichen, da es zeigt, daß unsere Löser sich nicht durch solche Bedingungen verblüffen lassen.

1341 von Dreifert: 1.Te4 Tg1 2.Tg4 Tc1 3.Ke8 Gh3 4.Tg6 Gh7 5.Te6 Tc8#. - Turm- rundauf (HH), aber wo sind da Z und E? (HHS). LO: „Um aus dem Mattbild ein deutsches geschriebenes Z herauszulesen, gehört schon eine Portion Phantasie“, was der Sachbearbeiter geahnt hatte und deshalb im Vorspann darauf hingewiesen hatte.

1342 von Rice & King-Farlow: 1.Tr2! Zugzwang Sd-- 2.Lb5#. Die fV 1.- Sb3 fesselt Sc2 (!) und ermöglicht so 2.Ta2#. 1.- Sc-- 2.Ta2# und nach 1.-Sb4 2. Lb5# mit analogen Effekten: reziproke fortgesetzte Verteidigungen, die ganz auf die Grashüffereffekte zugeschnitten sind. Zugabe 1.- Sa3 (Block) 2.Lb3#. - Interessante Fesselungen (HHo) Verteufelt schwierig mit Überraschenden Effekten (HDL). Auch FB fand, daß die Grashüpfer gut herausgestellt sind.

AmRande des Schachbretts Nr.1343 - 1346, Bearbeiter: Dr.Karl Fabel.

1343 von Willcocks: Letzter Zug = Bh7:Tg8 wird D. Das war nicht schwer zu finden. Die weitere Auflösung der Stellung ist recht versteckt. Man nehme zurück 1.Th8-g8 Lg8-f7 2.Lf7-e8 g7-g8L! 3.Lg8:Sf7 Sd8-f7+ 4.f7:Te6 Te1:De6 usw. (2 Punkte)

1344 von Dr.Garaza: 1.Te5 (pendelt) Sb3 2.- 24.T-- Sb3-c3 über f2, g4, c2 25. Kb3 Te5 26.Kc2 27.Kb2 (oder ähnlich), und dann das Ganze wieder zurück: 50.Te5 Sc1 51.Te6. So der Autor. FB, HHS u.a. kürzten jedoch ganz reizvoll auf 47 Züge: 19.Te5 Sf2-d1+! 20.K- Sc3 21.Tf5 Te5 22.K- Td5 23.Kb2 Sb1 usw. Solange nicht eine maximale Länge der Aufgabe das Ziel ist (der Rekord steht auf über 200!), sollte der Lösungsweg bei derartigen Stellungen eindeutig sein. (10 Punkte)

1345 von Dr.Fabel: Von den 3 Möglichkeiten 1.0-0-0(Schwarz) Se7#, 1.0-0-0(Weiß) D:c2# und 1.0-0 D:g2# ist nur die letztgenannte zulässig. Th8 ist auf c3 geschlagen worden und hat vorher Ke8 zu einer Bewegung veranlaßt. Damit entfällt die schwarze Rochade. Lc8 ist auf b3 geschlagen worden. Entschlägt man ihn dort und führt ihn nach c8 zurück, so kann man trotzdem wegen des noch fehlenden schwarzen Th8 weder b7-b6 noch c7-c5 zurücknehmen. Um den T auf c3 zu entschlagen, muß man La5 nach c1 zurückspielen. Dieser kann an Lb4 nur vorbei, wenn der schwarze L nach a7 ausweicht. Damit entfällt auch die weiße lange Rochade, was von vielen übersehen wurde. „Sehr originell“ (HHS); „Illegal!“ (HH). Wirklich? (5 oder 10 Punkte)

1346 von Burchard: Mit w.K+S und schw.K+T gibt es nur den Stellungstyp Ka3 Sc2 - Ka1 Tb1, der sich drehen und spiegeln läßt (= 8). Setzt jedoch der w.T matt, wobei der S entweder blockt oder so stehen muß, daß er das Matt nicht stört, so ergeben sich folgende Mattstellungen: schw.Ka1, w.Ka3 = 260, s.Ka1, w.Kb3 = 257, s.Kb1 = 210, s.Kc1 = 216, s.Kd1 = 223, also zusammen 1166 Stellungen, die sich ebenfalls drehen und spiegeln lassen = 9328. Dazu die oben genannten 8 Stellungen macht 9336. Setzt man statt des schwarzen Königs den weißen König matt, so ergibt sich selbstverständlich der gleiche Betrag = 18672, was mehr Löser als erwartet gefunden haben. H.Hofmann hat eine allgemeine Formel ab n = 5 abgeleitet:  $16 \left\{ (n+4) + 0,5(n-1)(n-2)(n^2 + n - 17) \right\}$ . (10 Punkte)

Bearbeiter: Hermann Albrecht (Zweizüger)  
 Rernhard Schauer (Drei- und Mehrzüger)  
 Hans-Peter Rehm (Märchenschach)  
 Dr. Karl Fabel (AmRande des Schachbretts)

- 1347 von Beck: 1.Se5! Sternflucht. Verdient L**b** (HDL) Sehr hübsch und inhaltsreich (DrHA) Gut (GM) Schön (PK) 1.Sh8? Kf8!, 1.Sf8? Kh8!
- 1348 von Bilfinger: Absicht 1.La8! Kaum interessanter reiner Wartezug (EB) Der Tripel 1.- c5 2.Te4/3c4/S:d7# ist bei einem so einfachen Problem kaum tragbar (HDL) und noch weniger die NL 1.Lb4! (LO)
- 1349 von Ringeltaube: 1.Db6/Dg7? Le5/d5! Richtig 1.S:d5! Nicht gerade schön und zu durchsichtig (FK) Sehr verführungsreich und daher nicht leicht(HZ) Besonders 1.Db6? brachte eine Reihe guter Löser zu Fall (LO)
- 1350 von Axt: 1.d3/b3? ed! Hauptsache ist die Entsprechung 1. d4? e6!, also 1. b4! Umwandlungsläufer c7 und a7! (HHo) Feiner Paradenwechsel (HDL) Gute Darstellung (GM,HZ) Sehr schön (PK) Beste Aufgabe (KHR)
- 1351 von Kozdon: Absicht 1.Db2(!), aber NL 1.Se8(d5)+!
- 1352 von Ahlheim: „1.S:f4? (S:f4 2.Dh1#) Sg3! - 1.Sd4? (ef 2.Db1#) Sg3! - 1.g8D!! e6/Tf7, Te6/Se6 2.D:c7/Td1/Dg1#. Insgesamt werden in Verführungen und Lösung 5(!) doppelt besetzte weiße Themalinen freigelegt.“ (So der Verfasser, etwas gekürzt.) - Au! (HZ) Partieschach (DrHA) Der Lh8 verrät alles (PK) Was nützen die schönsten Verführungen, wenn man solch einen Nachtwächterhaufen aufbieten muß (HDL) und dazu einen so völlig problemwidrigen Schlüssel braucht (HAT) Gefiel aber KHR,WK1.
- 1353 von Groß: Nicht 1.Kg6? wegen Sf6/g7!, sondern 1.Kg4! (dr.Dg5#).In jeweils zweien der Abspiele wirkt sich die unterschiedliche S-Fesselung aus. - Fehllösungen mit 1.Kg6? oder auch 1.D:c7? L:b5! waren erstaunlich häufig (LO) Sehr fein (GM) Der beste Zweier der Serie (HZ)
- 1354 von Wielgos: 1.Sc5? (Sg4 2.T:d5#) Se6! - 1.Sd4? (Sg4 2.Sd3#) L:f3! - 1.Sg5! Sg4/Se6 2.D:f5/S:f7#. Dreierlei Liniensperrung durch die Schlüsselfigur führt zu dreierlei Nutzung der Halbfesselung des Le4; die richtige Wahl ist ein doppelter fortgesetzter Angriff. - Schwierig(EB) Verführungsreich (HZ) Auch hier viele Fehllösungen, besonders mit 1.Sc5?(LO) Ein fein ausgedachter S-Kampf. Von den Zweizügern weitaus der beste (PK, WK1, HCL) „Hoffentlich bemerken die Löser nicht so schnell den Nachtwächter auf f4, der nur für die Themavariante in einer Verführung von Bedeutung ist.“(Verfasser) Anscheinend hat niemand ihn bemerkt.  
 Eine gute Widmungsserie, bedeutend besser als die Serie von Heft 20 (KHR) Insgesamt eine etwas enttäuschende Serie (HDL)
- 1355 von Dr.Fabel: Reine Matts, D-Opfer, Verführungsreichtum und große Schwierigkeit sind die Merkmale dieses sehr gelobten Stücks: 1.Kb2! c1S+ 2.D:S+ K:d1(K:f1) 3.Lf3(Dd3)#; 1.- Lf2 2.D:d2+ Kf1 3.D:f2#; 1.- Lg3,h4 2. D:d2+ 3.Lg2#; 1.- g4 2.Dd3+! K:d3 3.Sf4# Daher nicht 1.Kb1? 1.- a5 2.De8+ Kf1 3.Db5#, 2.- Kd1 3.Lf3#; nur auf 2.- Kd3 gibt es drei Mattzüge 3.De4,d4 u. b5#. Wirklich „fabel“-haft schön (SupPK) Vortrefflich (DrHA)
- 1356 von Dr.Leopold: Das Probespiel 1.De2? mit der starken Doppeldrohung 2.Dg4 und 2.Sd8# scheitert an 1.- Le4! Daher 1.Dd3! (2.Dh3#) Tf3 2.De2 und nun ist der Probespielverteidiger Lh1 ausgeschaltet. Der Ersatzverteidiger kann zwar die (nun einfache) Drohung 3.Sd8# parieren mit 2.- Te3, muß aber die zweite Probespieldrohung durchschlagen lassen 3.Dg4#. Auf 2.-, Le3 folgt 3.Da2#. Logisch untermauert sollte die Variante 1.- Le3 2.a8S Lb6 3.Dh3# durch das Probespiel 1.a8S? Lb6! sein, doch geht es hierauf mit 2. Dd4! weiter. Außerdem nebenlösig mit 1.a8D Sb6 2.Dc3 und 1.Dh2 L:h2 2.a8S oder 1.- Lg2(Tf3) 2.Dh4. Die wunderschöne Geburtstagssschwalbe(HZ) ist also leider verunglückt.
- 1357 von Jambon: Der Versuch 1.La2? hat nichts auf sich Ld5! Nach 1.g7! Lh7 2. Lc4 sieht sich der sL in einer verderblichen Brennpunktstellung Lg8 3.Sb3 Kb1 4.Ld3#, auf andere L-Züge 3.g8D 4.Dg7(h8)#. Die extremen Meinungen: köstliches Problem (HZ) etwas wenig (FB)

- 1358 von Schauer: 1.T:d3? wird dank der Unverletzlichkeit des sT mit 1.-, Td2 verteidigt. Durch 1.Ta3! (2.Ta8) wird der sT römisch gelenkt 1.- Th8. Der Schaden dieser Lenkung liegt darin, daß der T im Hauptplan 2.T:d3 Td8 nun verbannt werden kann 3.Td6!, worauf Schwarz in Zugzwang ist. Im Probespiel hat 2.Td6 (nach 1.- Td2) keinen Sinn. Zugzwang Römer, weil sT auf der Parallelen gebannt hat (Peribahnung) und wT dann verbannt kann. Wohl oder übel muß die Meredithform durch einen zusätzlichen wBg3 gesprengt werden. Ohne ihn ist die Aufgabe unlösbar 1.Ta3 Tg2! 2.Ta7 Ta2! (2.Ta8 T:g6). Der Autor hatte nur die Möglichkeit 1.- Th6 2.Ta7 T:g6 3.Sb5+ K:e6 4.Sd4# beachtet. Der Schlüssel hat auch Auswahlcharakter: 1.Tb3? Ta2! - Sehr schwer (SupPK) Interessanter Römer eigentümlicher Art (HZ)
- 1359 von Dr.Maßmann: Daß d4 das Feld ist, auf dem der sK mattgesetzt wird, ist gewiß Überraschend! 1.Lb1! b6 2.Se2+ Kb3 3.Sc1+ Kc3 4.e4! Kd4 5.Se2#. Ein prächtiges Mattbild (DrHA)
- 1360 von Steudel: 1.Kc7/Db8/Kc7/Kc7 f8C/T/L/S 2.Kb6/Dc7/Kb8/Kd8. - Allumwandlung, dazu bilden die Mattfelder des sK einen Stern, obwohl keine Sternflucht vorliegt (HDL) Nicht schwer (PK), aber 'ein Prachtstück' (Khr). Die beiden gleichfarbigen Läufer haben offenbar so wenig gestört, daß niemand sie erwähnt hat.
- 1361 von Masanek: 1.La4 e4 2.Da6 Tb7 3.Th5 e5#. Das war wieder ganz nach dem Geschmack der Löser: Solch schöne Zauberei ist nur im Hilfsmatt möglich (NR) Wer genauer hinsieht bemerkt 'die geschickte Vermeidung von Zugumstellungen' (HDL)
- 1362 von Zander: 1.Lf8 a5 2.Te7 Kb4/Ka3 3.Te3+/Tb7+. Der gute alte Inder liefert auch heute noch effektvolle Schlüssel. - Ein Problem, das Freude macht (FB) LÖ: Verschiedene Löser glaubten an 1.Dc3+ 2.La5+ 3.Dc5+, aber Schwertz antwortet 3.K:c5!
- 1363 von Ewald: 1.Th1 (Bahnung) droht 2.Dg1 3.Dg5+. Dagegen hilft nur 1.-, Dh8 (bahnt für den Turm) 2.Dg1 Tg8; Weiß kommt nun aber trotzdem ans Ziel mit 3.Lg+ Cf6+ 4.Dg5+, wodurch der böse Turm entmachtet wird. HA: Ein prächtiges Feuerwerk. HHS: Feine Thematik, nur schade, daß das Schlußspiel enttäuscht. - Damit ist wohl gemeint, daß die Drohung letzten Endes doch durchschlägt.
- 1364 von Dreifert: Durch Königsviereck und S-Quadrat wird die sDame zu einem Stern gezwungen. 1.Kf5 2.Sc4 3.K:e5 4.Sd6 5.Kf4 6.Sf5 7.Kg5 8.Se3 und damit ist die sD wieder auf a4 gelandet, dann 9.Kh6 Dh4#. Doch (LÖ) gründlich mißlungen, da die einzigen drei Löser (HHS, DN, FB) mehr als drei Nebenlösungen fanden. Die kürzeste ist 1.Gf3 2.Kf5 3.Sc4 4.Kf6 5.Kg5 6.Sd6 7.Sf7 Df4#.
- 1365 von HPRehm: Bietet viermal fortgesetzte Verteidigung mit Kreuzflucht: 1.Df5! dr./Sd-+/Sb4+/Se7+/Sf6+/Sc3+ 2.Tg8/De6/Ke7/K:f8/Kg7/kf6, dazu als Nebenpiel zwei weitere 'Fluchten': 1.- Sf-/De7+ 2.Ke6/Kg8. HDL: Ich verstehe nicht viel vom Reflexmatt, aber dieses hat mir gefallen. FB: Wer versäumt hat, das zu lösen, hat sich selbst um einen Genuß gebracht.
- 1366 von PKniest: Die Satzvarianten kann jeder selber suchen. Nach dem vorzüglichen Schlüssel 1.Kg2! kann Weiß wechselseitig einen Langschrittler auf f4 verstellen, da Schwarz das entsprechende Mattfeld blockiert hat: 1.-, Gd5+ 2.Tf4# (verstellt ohne Schaden Nh3) und 1.- f5 2.Nf4# (und hier Tf3).
- 1367 von Bartel: 100 Lösungen. Eine schöne runde Zahl für einen Rekord. (5 P.)
- 1368 von Dr.Fabel: 102 Lösungen. "Meine herzlichsten Gratulationen zu diesem Rekord!" (RK); "Wegen des Mattduals sind 2 Lösungen mehr teuer erkaufte. Mir scheint, mit Hilfe von Mattdualen sind noch mehr Lösungen zu erzielen. Aber lohnt sich das?" (NR). Es lohnt sich, nachdem RK 35 ffrs. als Preis hierfür ausgesetzt hat! (5 Punkte mit Minuspunkten für solche, die sich verzählt haben.)
- 1369 von Kahl: Nur von HHS bezwungen! Nach der Rücknahme von 1.g5:f6 e.p. f7-f5 (erzwungen) 2.g3:Lh4 stehen 11 schw.Steine auf dem Brett. Von den fehlenden 5 schw.Steinen wurde Lf8 auf f8 geschlagen, 3 wurden für die Umwandlung von Be2 in Th7 (auf d8) benötigt, und der letzte erklärt den w. Dopp-

pelbauern. Weiß darf daher zur Zeit auf der 8.Reihe keinen schw.Stein entschlagen. Das verbietet Schwarz, z.B. Kf8:Dg8 zurückzunehmen (Dh8:g8+ ist unmöglich). Nimmt Schwarz 2.- Kf8-g8(:Sg8 oder :Lg8) zurück, so folgt ein Kurzmatt durch den w.T. Daher 2.- Tb8-a8! 3.Kf2-e1 Ta8-b8 4.Kg1-f2 Tb8-a8 5.0-0! Ta8-b8 6.g4-g5 ! Jetzt droht ein weißes Retropatt! Daher 6.- Kf8-g8 7.h3:Sg4 und statt dessen Th8#. (Weitere letzte Züge - Sf6-g4 8.h2-h3 Sg8-f6 9.Th8-h7.) „Gefiel mir ausgezeichnet.“(HHS). Mir auch. (10 Punkte)

1370 von Pruscha und Nußbaum: Auf dem Brett 3 x 3 gibt es 880 verschiedene Zugfolgen und auf einem Brett n x n  $8(n-2)(159n-367)$ . Das macht auf dem Normalbrett 43440. "Ein bißchen mühsam"(HHS) und eine beachtliche Leistung. (Bis zu 10 Punkten.)

1371 von Latzel: Diese schöne Aufgabe erwies sich als sehr schwierig. Wäre hö nicht gedeckt, würde 1.Dh6+ Kg8 2.Lc4+ möglich sein. Daher droht Weiß mit 1.Df7! dasselbe auf der anderen Seite 2.Df8+ Kh7 3.Ld3+. Also 1.-, Lc5. Aber da steht er nicht ungefährdet 2.K:c5 Ld5 3.Df8+ Lg8 4.Df6+ Kh7 5.Ld3+. Dieses Mattbild entsteht auch nach 1.- Le4 2.Lc4 Ld5 3.Df8+ usw. Sicher eine Aufgabe so recht nach dem Herzen unseres verehrten Jubilars (HHS) Leider hatte das Problem eine so ungünstige Lage, daß es nur von wenigen Lösern entdeckt worden ist!(LO) ??? (Red.)

Ohne Nr.auf S.323 von Dimitrow: a) 1.Da3 Sa6 2.Sb4, b) 1.Kb5 S:d5 2.Ka6, c) 1.Sb6 Sc6 2.Db3, d) 1.Kb5 aE8 2.Kb6. GM: Sehr schön! LO: Dieses Problem ist nur von wenigen Lösern gefunden worden. Da es außerdem keine laufende Nr. erhalten hat, konnte es leider nicht im Monatswettbewerb gewertet werden. Punkte jedoch auf Dauerkonto.

L Ö S E R L I S T E Bearbeiter: F.Burchard, Netphen

	H e f t 20						H e f t 20a						Konto			
	2#	3#	n#	A	B	C	2#	3#	n#	A	B	C	A	BC		
1 Dr.H.Augustin *)	18	7	20	45	10	-	16	6	9	31	17	-	1*	932	740	
2 E.Bartel	18	-	-	18	33	15	14	-	-	14	12	10	310	1*	146	
3 T.Baumann	20	6	20	46	31	17	16	6	9	31	14	8	132		122	
4 J.Böhmer	20	9	16	45	27	-	-	-	-	-	-	-	98		27	
5 F.Burchard *) **)	20	9	20	49	34	31	20	12	19	51	51	18	1*	868	3*	123
6 K.H.Buschmann	20	5	6	31	27	2	-	-	-	-	-	-	750		430	
7 P.M.Decker	20	3	16	39	21	-	-	-	-	-	-	-	86		84	
8 H.Domaratius	20	-	-	20	-	-	16	-	4	20	11	10	221		130	
9 P.Eisenbeiß	10	0	6	16	-	-	8	3	-	11	-	-	968		208	
10 Dr.Fleischmann	20	8	16	44	-	-	-	-	-	-	-	-	476		148	
11 J.Hille *) **)	20	6	16	42	31	-	6	6	10	22	17	6	2*	546	2*	21
12 H.Hofmann *) **)	20	8	20	48	34	20	17	6	14	37	22	19	14*	649	2*	530
13 K.Hraba	18	-	-	18	23	-	12	-	-	12	11	9	1*	406	1*	200
14 B.Ingre	-	3	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-	47		4	
15 R.Karpeles *)	18	8	16	42	24	18	16	6	5	27	18	10	7*	462	2*	297
16 G.Kern	20	-	-	20	-	-	-	-	-	-	-	-	5*	50	425	
17 W.Klages	16	9	14	39	27	-	18	3	10	31	20	-	16*	999	518	
18 Th.Kuner	-	-	-	-	-	30	-	-	-	-	-	-	300		1* 303	
19 Sup.P.Küster	18	8	6	32	21	-	14	6	5	25	11	-	1*	28	481	
20 H.Lang **)	-	-	-	-	41	-	-	-	-	-	22	-	51	1*	234	
21 H.D.Leihs *) **)	18	6	6	30	21	7	12	6	4	22	16	9	615		427	
22 R.Ludes	8	-	16	24	14	10	-	-	-	-	-	-	380		352	
23 G.Maier *) **)	18	7	20	45	27	-	16	6	4	26	21	-	14*	327	1*	589
24 E.Masanek *)	18	-	-	18	27	-	10	-	-	10	11	10	130		127	
25 D.Nixon *)	4	-	6	10	29	-	4	-	-	4	31	-	1*	467	2*	538
26 F.Novotny	20	8	20	48	6	-	6	5	10	21	-	-	1*	586	113	
27 H.Pruscha	-	-	-	-	31	12	-	-	-	-	-	-	1*	88	1*	2
28 E.Raschick *) **)	20	8	16	44	41	21	14	3	1	18	13	5	4*	739	1*	202
29 M.Rieger	14	-	6	20	14	2	10	2	5	17	11	-	2*	26	1*	206
30 N.Ringeltaube	10	-	20	30	14	-	8	6	5	19	11	10	884		364	

31	E.Schaaf	16	8	6	30	25	5	16	6	9	31	15	9	9*	472	1*	66
32	H.H.Schmitz *) **)	20	7	20	47	34	32	16	6	10	32	31	25	26*	555	4*	13
33	Dr.Seeger	20	8	20	48	27	10	-	-	-	-	-	-	7*	794		514
34	G.R.Spann *)	20	7	20	47	20	9	14	-	4	18	3	-		484		192
35	G.Weich	18	9	16	43	14	-	8	3	4	15	3	-	2*	234		558
36	L.Wiemer	20	9	20	49	-	-	-	-	-	-	-	-	4*	372	1*	205
37	H.Zander	20	9	20	49	27	-	16	6	10	32	20	-	1*	274		500
38	H.Axt (Nachtrag Heft 18/19)							17	15	16	48	52	20	1*	366	1*	537
39	H.J.Plöttner (Nachtrag Heft 17)							-	-	-	-	30	-		-		109

Erfolgreichste Löser: Heft 20: in Gruppe A = L.Wiemer und H.Zander mit 49 Punkten (= 100%). Die Urkunde erhält L. Wiemer, Lübtheen; in Gruppe B = E.Raschick und H.Lang mit 41 Punkten. Die Urkunde erhält H.Lang, Leimen. Heft 20a: in Gruppe A = H.Hofmann, Bayreuth, mit 37 Punkten, Gruppe B = H.H.Schmitz, Jena, mit 31 Punkten.

Die Probleme Nr.1334 und 1342 wurden wegen Druckfehler nicht gewertet. Wer trotzdem die richtigen Lösungen angab (siehe \*\*), erhielt die entspr. Punkte auf Dauerkonto BC. Das Problem auf Seite 323 nahm am Monatswettbewerb nicht teil; den 12 Lösern (siehe \*) wurden die Punkte auf Dauerkonto BC gutgeschrieben.

Nachträge: E.B. 0/10 (Nr.1309); G.R.Spann 29/0 (Berichtigung eines Additionsfehlers); F.B. minus 3/0 (für fälschlich angegebene NL der Nr.1267) und plus 1/0 (1047v, Dual 2.Sb6).

Diesmal sind wieder eine Reihe von erfolgreichen Hürdenläufern zu nennen: in Gruppe A nahm die 2. Hürde: M. Rieger, München, die 1.: Sup.P.Küster, Heilbronn, in Gruppe BC die 4.Hürde: unser Spitzenreiter H.H.Schmitz, Jena, die 3.: F.Burchard, Netphen, die 2.: J.Hille, Halberstadt, die 1.: H.Pruscha, Düsseldorf. Wir gratulieren und wünschen weitere schöne Erfolge.

Hier noch die Antworten auf eine Reihe gleichartiger Anfragen:

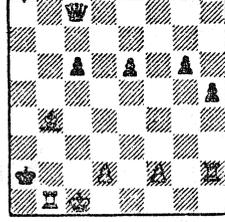
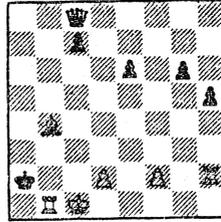
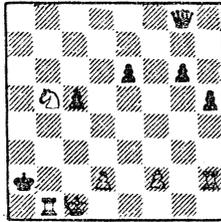
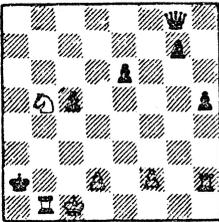
- 1) Ein Sternchen bei der Zügezahl unter einem Problem deutet darauf hin, dass die betreffende Aufgabe neben der Lösung auch noch ein Satzspiel besitzt. Beim Satzspiel entfällt der erste Einzelzug. Wenn es für die Angabe des Satzspiels auch keine Punkte gibt, so erhöht es doch erheblich die Reichhaltigkeit der Kombinationen und damit den Wert des Problems und den Genuß an ihm.
- 2) Beim Serienzüger darf die Partei, die die Serienzüge ausführt, kein Schach geben, da jedes Schach ja abgewehrt werden müßte und damit die Zugserie unterbrochen würde. Einzige Ausnahme: im allerletzten Zug der Serie darf Schach gegeben werden, wenn anschließend die Problemforderung erfüllt werden kann.
- 3) Die Lösungen der Studien werden am besten direkt an den Bearbeiter, Herrn Dr.H.Staudte, gesandt.

Bei der Durchsicht älterer Schwalbenjahrgänge mußte ich feststellen, daß Problemfreund L.Wiemer seit zwei Jahren bitteres Unrecht geschehen ist: Im Januar 1960 hatte er bereits den dritten Stern in Gruppe A erworben, die dann im Oktober 1961 alle drei irgendwie "verschütt" gegangen sind. Der im August 1963 hinzugekommene Stern ist demnach nicht der erste, sondern der vierte. Die Löserliste ist berichtigt, die Urkunde wird nachgereicht.

F.B., G.M.

# Weihnachts- und NeujahrsgriÙe

Nr.1 - 4 von Dr. M. Niemeijer, Wassenaar (Holland)  
Gewidmet dem Andenken an William Meredith



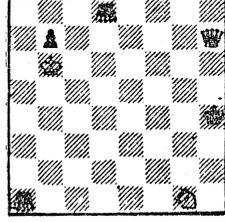
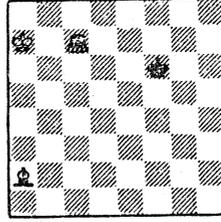
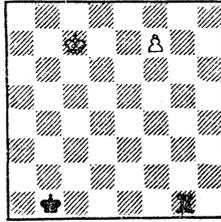
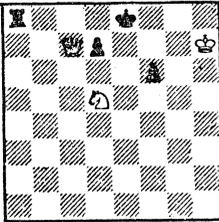
Forderung in allen Stellungen: Matt in zwei Zügen  
 1.d4/f3/f4?      1.d3/f3/f4?      1.d3/d4/f4?      (6 + 6)  
 Dh7/Db8/Da8!      Dh8/Db8/Da8!      Dh8/Da6/Da8!      1.d3/d4/f3?  
 1.d3!      1.d4!      1.f3!      Dh8/Da6/Db8!  
 1.f4!

Nr.5 T.Kardos

Nr.6 T.Kardos & I.Ragó

Nr.7 T.Kardos

Nr.8 T.Kardos



2♣ 1.Dd6

h2♣

a) Diag  
b) sKf6  
c) sKg7  
d) sKh1

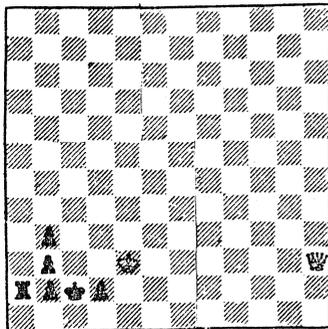
h5♣

1.Ke5 Kb6 2.Kd4  
Ga5 3.Kc3 Kb5 4.  
Kb2 Ka4 5.Ka1

h6♣

1.Gh1 Kc5 2.Ga8  
Kd4 3.Ge8 Ke3 4.  
Ge2 Kf3 5.Gg4

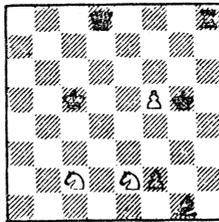
Nr.9 Jan Mortensen, Dänemark



Brett 12 x 12

21♣

Nr.10 Dr.G.Páros  
Magyar Sakkélet  
1.Januar 1964



h2♣\*

Nr.6:

a) 1.Ka1 f8D 2.Tb1,  
b) 1.Ke7 Kc6 2.Kc8,  
c) 1.Kh8 f8D+ 2.Tg8,  
d) 1.Tg2 f8D 2.Th2.

Nr.9:

1.Dh7 2.Dc7 3.Di1 4.  
Di8 5.Dc8 6.Dj1 7.Dj9 8.Dc9  
9.Dk1 10.Dk10 11.Dc10 12.  
Dl1 13.Dg6 14.Dc6 15.Dh1  
16.De4 17.Dc4 18.Df1 19.Dd3  
20.Dd2 21.Dd1†.

Nr.10:

1. - , Se3 2.Df6 f4†  
1.Kg4 Scd4 2.Dg5 f3†

## Allerlei

Ein „klassisches“ Problem demoliert!

Problemfreunde pflegen Aufgaben, die älter sind als sie selber, mit einem Gemisch aus Scheu und Bewunderung zu betrachten; Kritik scheint ihnen hingegen nicht am Platze zu sein. Trotzdem erlebt man es immer wieder, dass sogenannte Meisterwerke einer kritischen Prüfung nicht standhalten und zum Opfer unbefangener Löser werden. Dieses Schicksal teilt jetzt auch die umstehende Aufgabe von Dr.Palitzsch, eine wenig schöne, steinreiche Stellung, in der ein pa-

rakritisch eingeleiteter Inder dargestellt ist. Mit den Zügen 1.Sh3+ Ke4 2.Ld4 K:d4 überschreitet das "Wirkungsobjekt", d.h. in diesem Fall der schwarze König, den Schnittpunkt es, und es folgt dann ein Anderessen-Matt mit 3.e4 gh3 4.e5#. Der 18-jährige Gymnasiast Stefan Klinge, Mitglied einer von Studienrat W.Pelkmann geleiteten Jugendschachgruppe in Nordhorn, hat jedoch herausgefunden, daß nach 1.Sh3+ Ke4 auch folgende Fortsetzung möglich ist: 2.K:f7! Ke5 (am besten) 3.e4! gh3 4.Sd3#. Dieser unerfreuliche Dual läßt sich m.E. durch Hinzufügen eines schwarzen Springers auf h8 beseitigen. Ist aber die Aufgabe damit endgültig korrekt?

Dr.K.F.

Das „Elbe-Thema“

(s.Heft 22-23, Okt.-Nov.1963, S.366) hat einen nahen Verwandten: die Verbindung der Schweizer- mit der Dresdner-Idee (siehe nebenstehende Aufgabe). - Die Hauptpläne 1.Sb4? und 1.Se5? scheitern an Sc7! und Sf8! Nach 1.Kg2! (dr.2.Tf1+ Ke4 3.L:f5#) wird mit 1.- Sg7 2.Se5 Ta6 3.S:d3# die Dresdner- und mit 1.- Ta5 2.Sb4 Sc5 3.Sd5# die Schweizer-Idee gezeitigt. Es ist anzunehmen, daß noch eine Reihe anderer Ideenverbindungen dargestellt wurden. Ein Wunder wird es daher nicht sein, wenn auch zum ‚Elbe-Thema‘ (nach Art der Schauer'schen Aufgabe) eine weit frühere Darstellung auftaucht.

Weihnachtslösungsturnier (Rothamel-Gedenkturnier)

Die von Dr.A.Kraemer geleitete Schachspalte der „Giessener freie Presse“ schreibt zum Gedenken an den deutschen Fernschachmeister und Giessener Problemfreund ein mit 10 Schachbüchern dotiertes Lösungsturnier über folgende Aufgabe aus (leider können wir die Aufgabe nur in Notation wiedergeben, da aus Zeitmangel eine Negativherstellung nicht mehr möglich war):

O. Pinocchi Kg5 Db7 Td1 Th1 - Ka1 Ta2 Tb1 S:1 Sd3 Ba3 b2 (4 + 7) = 4#.

Die Lösung ist auf Postkarte mit deutlich geschriebener Anschrift bis zum 15. Februar 1964 zu senden an: Giessener Freie Presse, Redaktion, 63 Gießen, Postfach 136' mit dem Kennwort 'Lösungs-Turnier'. Es genügt Angabe des ersten Zuges. Folgende beiden Zusatzfragen sind zu beantworten:

- 1) Wieviel Felder werden im Verlauf der Lösung von weißen Figuren betreten. Jedes Feld wird nur einmal gerechnet, auch wenn es von mehreren Figuren oder mehrmals betreten wird.
- 2) Wie würden Sie das Thema bezeichnen?

Die DZ - Ecke

(Bearb.: G.Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Str.8) Während in allen bisher bekannten Doppelzugproblemen die Erberung des sK das Ziel war, zeigt das nebenstehende Stück von Peter Kahl, daß auch andere Lösungsforderungen möglich sind, hier gleich in Verbindung mit einer Zugzurücknahme.

Welchen Doppelzug muß Weiß zurücknehmen, und wie muß er statt dessen doppelzünftig so ziehen, dass Schwarz den weißen König schlagen muß?

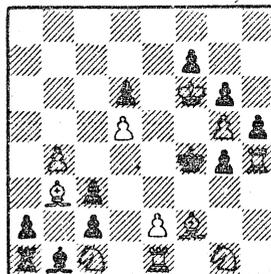
Turnierausschreibung

British Chess Magazine, Informaltourniere 1964

für 1.) Zweizüger - Richter: W.Iessler, 2.) Dreizüger - Richter: R.C.O.Matthews und 3.) Märchenschachaufgaben (Hilfsmatt, Selbstmatt und alle anderen Arten einschl. Märchenfiguren, jedoch nur 2 Aufgaben je Verfasser) - Richter: C.P. King-Farlow. Einsendungen an: J.M.Kice, 2 King's Court, King's Road

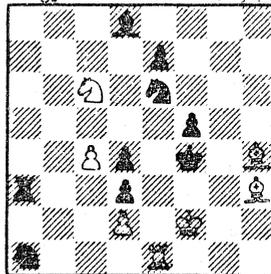
London S.W.19

Dr.F.Palitzsch  
Dt.Wochenschach 1918



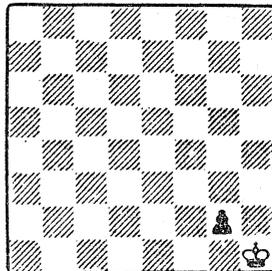
4# (11+11)

Peter Kniest  
Magyar Sakkv. II.1940

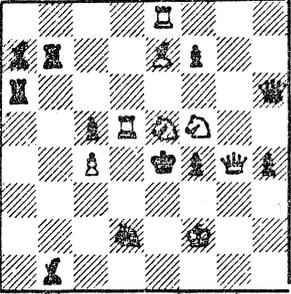
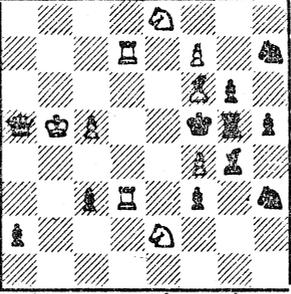
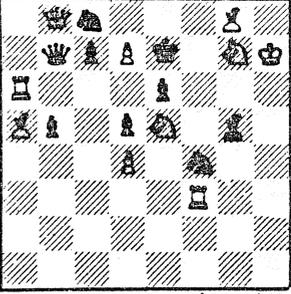


3# (7+9)

Peter Kahl, Hamburg  
Urdruck (s.Text)



## Turnierentscheidungen

H.Hermanson	Karlheinz Ahlheim	A.Molnár
I.Preis	L'Italia Scacchistica 1961	III.Preis
L'Italia Scacchistica 1961	III.Preis	III.Pr.,Mag.Sakkélet 1960
		
2♣ (8+11)	2♣ (10+10)	2♣ (10+9)

L'Italia Scacchistica 1961 (informal). 87 Probleme. Preise: I. H. Hermanson, Unbyn (Diagramm). 1.Sd7/Sc6? Tb3/Ta3! und 1.Sg6! zeigen die vom Verfasser 10 Jahre früher gefundene Drei-Linien-Sperrauswahl mit zyklischem Wechsel in der mittlerweile als klassisch zu bezeichnenden Form (Paraden durch die gesperrten Figuren, Schlüssel mit Greifwert). - II. Prof.Oscar Bonivento,Bologna (Ka5 Dh1 Tb1 h4 Lg1 g8 Sb3 e7 Bd2 - Kc4 Df7 Te6 Sb6 Ba7 c5 d3 d4 - 1.L:d4!) Halbfesselung mit vier schönen Batteriematts. Hingegen ist 1.S:d4?? cd nicht ernst zu nehmen. - III. Karlheinz Ahlheim, Mannheim (Diagramm) Zwischen 1.D:c3? a10! und 1.Dc7! besteht Echo-Mattwechsel nach den beiden Fluchten. Diese 4 Matts erscheinen auch als Folge von S-Blocks, wenn man mit 1.Da8/D:a2?? eine der Fluchten mattlos beläßt. So weit sehen allerdings nur Richter, kaum Löser. - Ehr.Erw.: 1. O.Stocchi, 2. A.Piatesi, 3. J.Haring, 4. V.Zanco, 5. G.Brogi. - Lobe: 1. P.Fastosky, 2. H.Ahues (Stellung liegt nicht vor), 3. J.J.Rietveld, 4. G.Mentasti, 5. Touw Hian Bwee, 6. A.Johandl, 7. A.Pituk. - R.: A.M.Koldijk

Magyar Sakkélet 1960 (informal). 35 Probleme. Preise: I. F.Fleck u. J.Szöghy, Budapest (Ka6 Dc7 Td8 e8 Le7 h7 Sb4 d4 Bd2 ♘2 e3 g4 - Ke4 Tg6 Th6 La3 Lh3 Se1 Sg2 Be6 - 1.Sd5? Ld6!, 1.Sf5!) Das Kreuzschach-Satzmatt wird in Verführung und Lösung wechselnd erledigt und die Variante aufgespart. Die Form ist m.E.dem Inhalt nicht gleichwertig. - II. H.Hermanson (Kb7 Df7 Tb3 b6 Lf2 Sd5 e3 - Kc5 Dh5 Ta4 h4 La1 Sa2 Ba5 d7 f3 f5 g6 - 1.Sc3/Sb4? S:c3/S:b4!, 1.Sf4!) Die modische Drei-Linien-Sperrauswahl mit lauter Verstellnutzungen, dadurch aber zu offensichtlichen Widerlegungen. - III. Árpád Molnár, Budapest (Diagr. 1.Td6!) Sternflucht, durch Drohung eingeleitet (sehr selten!), mit Figurenfesselung in jeder Variante. Bemerkenswert! - Außerdem 8 ehrende Erwähnungen u. 10 Lobe in ziemlich bunter Reihe, wenn auch das Gesamtniveau gut ist. - R.: János Kele.

Magyar Sakkélet 1961 (informal). 29 Probleme. Preise: I. H.Hermanson (Diagr.) 1.Sd3! mit vertauschten Matts und Halbfesselung in der Lösung,Mattwechsel auch in 2 weiteren Varianten. - II. J.Szöghy & F.Fleck (Kh4 Df7 Ta3 g4 Lh2 Sg4 Sc2 Ba5 a6 d3 - Kc5 Db3 Tf2 Le6 f8 Sc7 f6 Bb5 d6 e6 g2).1.Tg5+! Danach wird 6-mal die Selbstfesselung im Schach genutzt. Schon Dawson hat das siebenmal gezeigt. - III. C.Groeneveld, Aalten/Holland (Kb7 Da3 Tc8 d7 Sc6 Ba2 b4 e5 f3 h7 - Kc4 Dd2 Tg8 Lb2 Sa1 Bb5 d3 d5 e3). 1.Da7? Sb3!, 1.T:d5! Origineller Dreiphasen-mattwechsel in den Varianten D:b4/Ld4. - Ehr.Erw.: 1. J.Kiss, 2. A.Molnar(Ka7 De1 Tf4 g5 Le4 h8 Sd5 g7 Bb4 b6 c6 d6 h3 - Ke5 Lf5 - 1.Sc7! Sternflucht mit Matts von 4 Figuren auf demselben Feld!), 3. Herbert Ahues, Bremen (Diagramm; 1.Sce5? Tc5!, 1.Sde5! Das Blockpaar auf e4 wird je nach der schwarz-weißen Linienöffnung verschieden erledigt). - Lobe: 1. F.Fleck, 2. E.J.Liwschitz und W.I.Tschepishny, 3. L.Apró, 4. J.Szöghy. - Richter: Z.Zilahi.

British Chess Magazine 1961 (informal). 27 Aufgaben (die Spalte erschien erst seit Juli wieder). Preise: I. N.A.MacLeod, Cheltenham (Diagramm). 1. Le7? d5!

H.Hermanson

H.Ahues

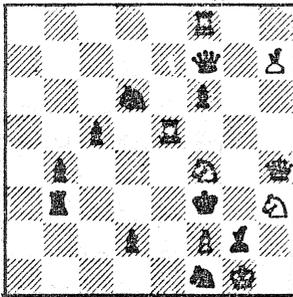
N.A.Macleod

I.Preis

Magyar Sakkélet 1961

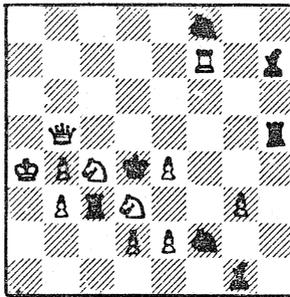
3.ehr.Erw.

I.Pr., Brit.Ch.Magaz.1961



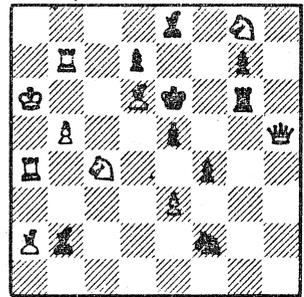
2#

(8+10)



2#

(11+7)



2#

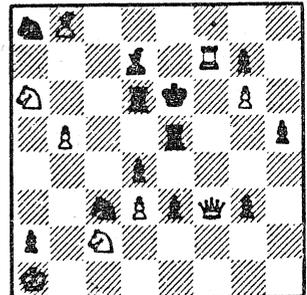
(10+9)

und 1.Lb4! zeigen sk-Kreuzschachs mit vertauschten Matts. Der Nachtwächter Ta4 hat das Verdienst, die Verführung plausibel und den Schlüssel unwahrscheinlich zu machen. - II. N.A.Macleod (Ka6 Dh1 Td1 d8 La5 h7 Sa1 f4 Bb5 c3 - Ke4 Te4 Sd2 d6 Bc5). 1.Sd5? Sc8!, 1.Sd3! Mattwechsel bei Doppel-Selbstfesselungen. - III. J.E.Driver, Kettering (Kh5 Dg8 Td5 Sd8 g2 Bb3 - Ke4 Lb8 Sb7 f3 Bd2 d3 f5) 1.T:f5? Le5!, 1.T:d3! Fluchten-Paradenwechsel, originell und sparsam. . Ehr. Erw.: 1. C.Mansfield, 2. B.P.Barnes, 3. M.Lipton. - Lobe: Barnes, C.J.Morse, Macleod, Driver, M.Parthasarathy, A.R.Gooderson, A.W.Busby. - Richter: Nicht genannt, wahrscheinlich J.M.Rice. (HAt)

V.Bartolovic

I.Preis, Problem 1961

Problem 1961, Dreizüger. Richter: G.Latzel. Preise: I. V.Bartolovic (Diagr.) Die Holzhausenvorstellung im Satz, etwa nach 1.Dg2?, mit 1.-, Td6/5/Td5 2.Sc5/Sd4! scheitert an anderen Wegzügen des stE5. Nach 1.Dg3! dr. 2.Dh3, bleiben die Paraden 1.- Td6/5/Td5, aber der Mattwechsel 2.Sd4/Sc5! nutzt sie nur durch einfache Weglenkungen. Zu beachten ist noch 1.- Kd5 2.Te7! Ein eindrucksvolles Themastück. - II. A.Piatesi. - Ehr.Erw.: 1. S.Leites (Kb2 Td1 g3 Lf1 Sd2 e2 Bd4 e4 - Kd3 Se3 Bc6 d6 e6 f6 g4 - 1.Kb3! f5/e5/d5/c5 2. Sb1/Sf4/Sc4/Sc3!) Amüsante Fernblocks. - 2. Helmer Holm. - Lobe: 1. Pachman, 2. Bakosi. (J.Br.)



3#

(9+12)

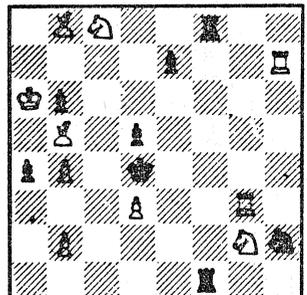
Problem 1961, Mehrzüger. Richter: G.Latzel.

Preis: I. Raffi Ruppin (ka2 Th3 b7 Lb4 e2 Se4 Bc2 c3 - Ka4 Tg5 h7 La1 g8 Sf8 Bb5 c6 - 4#) 1.Kb1! Tg1/Th1+ 2.Ld1/Lf1 T:L+ 3.Ka2. Der bekannte Mechanismus zur Erzwingung eines Sperrrömers ist hier witzig angewendet worden. - II. H.P.Rehm (Die Aufgabe hat sich nachträglich als inkorrekt erwiesen). Ehr.Erw.: 1. Dr.W.Speckmann (s.Diagr.in Heft 20a, Nr.17 mit Kommentar) 2. G.Sladek (Kc7 Df3 Te2 Lc4 Sf4 Be4 - Kh2 Tg1 Le8 f2 Bb4 o6 d4 e3 f5 g2 g3 g6 - 5#) 1.Lf7!! L:f7 2.Ta2!! L:a2 3.Sg6 T- 4.Sf4. Außerordentlich eindrucksvolles Rätsel. (J.Br.)

XV.Schacholympiade Varna 1962 (Narodno Delo)

Dreizüger. Richter: N.Dimitrow. Preise: I. A.Skuja (Kh1 Td3 h8 Lc4 Se1 h6 Be3 e4 g4 - Kh3 Da8 Tb7 c5 Lg1 Ba4 o6 f3) 1.Td8/Td7? Da6/Tk2!, 1.Td5! - Man vergl. hierzu die zweizügige Urdarstellung der Idee durch Caa/ Dr.Speckmann, Schwalbe 1954, III.Pr. Kg1 Da3 Te3 g8 Lg7 Sd4 f4 Bg3 h4 - Kg4 Da8 Ta5 a6 Sb7, 2# 1.Te5! Mindestens ist die hohe Auszeichnung danach nicht gerechtfertigt. - II. W.Krämer (s.Diagr.) 1.Te7/Te3? T8f5/T1f5! 1.Th5! T8f5/T1f5 2.Se7/Se3! Geschichte Verbindung eines doppelten Münchners mit schwarzer Verbahnung. III. D.Manev, IV. G.Popov. (J.Br.)

Wilhelm Krämer  
II.Pr., Olympiade Varna 62



3#

(9+8)